

# *Stenografischer Bericht*

## **1. Sitzung des Landtages Steiermark**

---

XVI. Gesetzgebungsperiode 21. Oktober 2010

Beginn: 10.04 Uhr

Entschuldigt: ---

Mitteilungen: ---

Nachruf: LTAvg. A. D. Karl Schuster (5)

LTAvg. A.D. Komm.Rat Alois Harmtodt (6)

### **1. Einl.Zahl 1/1**

Betreff: *Vorläufige Bestellung der Schriftführung (2).*

### **2. Einl.Zahl 2/1**

Betreff: *Angelobung der Abgeordneten (3).*

Wortmeldungen: LTAvg. Klimt-Weithaler (7), LTAvg. Lechner-Sonnek (10), LTAvg. Mag. Dr. Mayer (14), LTAvg. Mag. Drexler (16), LTAvg. Kröpfl (19).

### **3. Einl.Zahl 3/1**

Betreff: *Wahl des Landtagspräsidiums (22).*

Wortmeldungen: Präsident Dr. Flecker (23), Präsident Ing. Wegscheider (27).

### **4. Einl.Zahl 4/1**

Betreff: *Wahl der Schriftführung (29).*

### **5. Einl.Zahl 5/1**

Betreff: *Wahl des Ordnerdienstes (30)*

### **6. Einl.Zahl 6/1**

Betreff: *Wahl des Landeshauptmannes (30).*

**7 Einl.Zahl 7/1**

Betreff: *Wahl der übrigen Mitglieder der Landesregierung* (31).

Wortmeldungen: Landeshauptmann Mag. Voves (36), Erster Landeshauptmannstellvertreter Schützenhöfer (40), Landesrat Dr. Kurzman (41).

**8. Einl.Zahl 8/1**

Betreff: *Wahl der Mitglieder des Bundesrates* (43).

**Präsident Dr. Flecker:** Hohes Haus!

Heute findet die erste Sitzung des Landtages Steiermark in der XVI. Gesetzgebungsperiode statt.

Es liegt keine Entschuldigung vor.

Gemäß Art. 13 Abs. 2 des L-VG 2010 und des § 1 Abs. 2 der GeoLT 2005 hat der Präsident des bisherigen Landtages den neu gewählten Landtag binnen vier Wochen nach der Wahl einzuberufen, die Angelobung der Abgeordneten durchzuführen und die Wahl des Vorstandes des neuen Landtages nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung des Landtages zu leiten.

Dem Präsidenten des bisherigen Landtages obliegt daher der Vorsitz im neu gewählten Landtag bis zur Wahl des neuen Präsidenten bzw. der neuen Präsidentin.

Nach der Wahl des neuen Vorstandes sowie des Ordnungsdienstes und der Schriftführung findet gemäß Art. 37 Abs. 2 L-VG die Wahl der Landeshauptfrau/des Landeshauptmannes und der übrigen Mitglieder der Landesregierung und gemäß Art. 35 B-VG die Wahl der Mitglieder des Bundesrates statt.

In diesem Sinne eröffne ich nach der Landtagswahl vom 26. September 2010 die erste Sitzung des Landtages Steiermark in der XVI. Gesetzgebungsperiode.

Die Tagesordnung ist Ihnen mit der Einladung zur heutigen Sitzung zugegangen. Besteht gegen die Tagesordnung ein Einwand? Das ist nicht der Fall.

Wir kommen zu Tagesordnungspunkt

**1. Vorläufige Bestellung der Schriftführung.**

Bei Neueröffnung des Landtages beruft in der ersten Sitzung der Präsident des bisherigen Landtages gemäß § 4 Abs. 2 GeoLT 2005 vier Abgeordnete zur vorläufigen Besorgung der Geschäfte der Schriftführung.

Im Einvernehmen mit der Präsidialkonferenz berufe ich zu dieser vorläufigen Besorgung der Geschäfte der Schriftführung die Abgeordneten Detlef Gruber, Peter Tschernko, Gabriele Kolar und Herrn Abgeordneten Bernhard Ederer.

Wir kommen zu Tagesordnungspunkt

## **2. Angelobung der Abgeordneten.**

Gemäß Art. 13 Abs. 3 des L-VG in Verbindung mit § 7 Abs. 2 GeoLT 2005 haben alle Abgeordneten in der ersten Landtagssitzung, an der sie teilnehmen, unverbrüchliche Treue zur Republik Österreich und zum Land Steiermark, stete und volle Beachtung der Verfassungsgesetze und aller anderen Gesetze des Bundes und des Landes Steiermark und gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten zu geloben.

Ich ersuche nun den vorläufigen Schriftführer Detlef Gruber zu mir heraufzukommen, die Angelobungsformel und sodann die Namen der Abgeordneten zu verlesen. Die Abgeordneten ersuche ich, nach Aufruf ihres Namens, die Angelobung durch die Worte „Ich gelobe“ zu leisten.

Die Damen und Herren des Hohen Hauses bitte ich, sich zu diesem Zwecke von den Sitzen zu erheben.

**LTAbg. Detlef Gruber:** Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich darf Ihnen die Angelobungsformel vortragen.

Ich gelobe unverbrüchliche Treue zur Republik Österreich und zum Land Steiermark. Stete und volle Beachtung der Verfassungsgesetze und aller anderen Gesetze des Bundes und des Landes Steiermark und gewissenhafte Erfüllung der Pflichten.

**Amesbauer Hannes** – ich gelobe;

**Dr.<sup>in</sup> Bachmaier-Geltewa Waltraud** – ich gelobe;

**Bauer Renate** – ich gelobe;

**Böhmer Wolfgang** – ich gelobe;

**Breithuber Werner** – ich gelobe;

**Dr. Buchmann Christian** – ich gelobe;

**DI Deutschmann Gerald** – ich gelobe;

**Dirnberger Erwin** – ich gelobe;

**Mag. Drexler Christopher** – ich gelobe;

**Ederer Bernhard** – ich gelobe;

**Mag.<sup>a</sup> Edlinger-Ploder Kristina** – ich gelobe;

**Gangl Anton** – ich gelobe;  
**Mag.<sup>a</sup> Grossmann Elisabeth** – ich gelobe;  
**Gruber Detlef** – ich gelobe;  
**Gruber Erwin** – ich gelobe;  
**DI Hadwiger Gunter** – ich gelobe;  
**Hamedl Eduard** – ich gelobe;  
**Ing.<sup>in</sup> Jungwirth Sabine** – ich gelobe;  
**Kainz Manfred** – ich gelobe;  
**Kasic Wolfgang** – ich gelobe;  
**Kaufmann Monika** – ich gelobe;  
**Klimt-Weithaler Claudia** – ich gelobe;  
**Kogler Anton** – ich gelobe;  
**Kollar Gabriele** – ich gelobe;  
**Kröpfl Walter** – ich gelobe;  
**Dr. Kurzmann Gerhard** – ich gelobe;  
**Lackner Karl** – ich gelobe;  
**Mag.<sup>a</sup> Lackner Ursula** – ich gelobe;  
**Lang Anton** – ich gelobe;  
**Lang Hubert** – ich gelobe;  
**Lechner-Sonnek Ingrid** – ich gelobe;  
**Ing.<sup>in</sup> Lipp Eva Maria** – ich gelobe;  
**Majcen Franz** – ich gelobe;  
**Mag. Dr. Mayer Georg** – ich gelobe;  
**Dr. Murgg Werner** – ich gelobe;  
**Neuhold Angelika** – ich gelobe;  
**Ing. Ober Josef** – ich gelobe;  
**Persch Ewald** – ich gelobe;  
**Riener Barbara** – ich gelobe;  
**Rieser Peter** – ich gelobe;  
**Schleich Franz** – ich gelobe;  
**Ing. Schmid Gerald** – ich gelobe;  
**Schönleitner Lambert** – ich gelobe;  
**Schrittwieser Siegfried** – ich gelobe;  
**Schützenhöfer Hermann** – ich gelobe;  
**Schwarz Johannes** – ich gelobe;

---

**Tromaier Siegfried** – ich gelobe;  
**Tschernko Peter** – ich gelobe;  
**Dr.<sup>in</sup> Vollath Bettina** – ich gelobe;  
**Mag. Voves Franz** – ich gelobe;  
**Weber Martin** – ich gelobe;  
**Ing. Wegscheider Manfred** – ich gelobe;  
**DI Wöhry Odo** – ich gelobe;  
**Zelisko Markus** – ich gelobe;  
**Zenz Klaus** – ich gelobe;  
**Seitinger Johann** – ich gelobe.

**Präsident Dr. Flecker:** Die neue Technik ist ein Problem. Danke, damit haben alle anwesenden Abgeordneten die Angelobung geleistet. Bitte sich zu setzen.

Ich weise darauf hin, dass die Mitglieder des Landtages Steiermark, die nach dem Unvereinbarkeitsgesetz anzeigepflichtige Funktionen innehaben, diese nur mit Zustimmung des Landtages ausüben können und zur Offenlegung der Bezüge nach § 9 des Bundesverfassungsgesetzes über die Begrenzung von Bezügen öffentlicher Funktionäre in einer in der Direktion des Landtages Steiermark aufzulegenden Liste verpflichtet sind.

Sehr geehrte Damen und Herren, Hohes Haus!

Ich bitte Sie, sich noch einmal von den Sitzen zu erheben.

Bevor ich zur weiteren Tagesordnung übergehe, habe ich die traurige Pflicht, zweier verdienter Mitglieder des Landtages Steiermark zu gedenken.

Am 11. August dieses Jahres verstarb im 70. Lebensjahr der Landtagsabgeordnete a.D. Karl Schuster. Karl Schuster wurde am 27. Oktober 1940 in Köflach als Sohn einer Eisenbahnerfamilie geboren. Nach Absolvierung der Volks- und Hauptschule begann er seine Berufsausbildung als Lehrling im Handwerksfach des Gas- und Wasserinstallationsgewerbes. Nach Ablegung der Gesellenprüfung wechselte Karl Schuster zu den Stadtwerken Köflach, bei welchen er - schließlich in leitender Funktion - über 41 Jahre tätig war.

Er engagierte sich beinahe sein gesamtes Berufsleben für seine Arbeitskollegen auf gewerkschaftlicher Ebene, davon 23 Jahre als Obmann der Personalvertretung. Die gewerkschaftliche Interessensvertretung bewog den Verstorbenen auch zu einem umfassenden Engagement in der

Politik, zuerst auf regionaler Ebene in seinem Heimatbezirk Köflach, dann in den Jahren 1991 bis 2000 auf Landesebene im Landtag Steiermark.

Als Abgeordneter des Landtages Steiermark bekleidete Karl Schuster wichtige Funktionen im Petitions- und Umweltausschuss. Bei Ausübung seiner Funktionen in unserem Hause brachte Karl Schuster seine reichlichen berufsständischen Erfahrungen ein, die er im Interesse der steirischen Arbeitnehmer immer wieder engagiert und überzeugend vortrug und durchsetzte. Er war zudem stets ein selbstbewusster Kämpfer für die Interessen seiner Heimatregion.

Der Verstorbene, der den meisten unter uns noch vertraut und gut bekannt ist, war ein äußerst fleißiger und pflichtbewusster, aber auch sehr fairer politischer Mitstreiter. Nicht das laute Wort, sondern die Beharrlichkeit und Ausdauer waren Markenzeichen seines Engagements ebenso seine Bescheidenheit. Sein Tod hinterlässt bei seiner Familie, aber auch bei uns, Schmerz und Trauer.

Am 31. August dieses Jahres verstarb im 89. Lebensjahr der Landtagsabgeordnete a.D. Komm.-Rat Alois Harmtodt.

Alois Harmtodt wurde am 2. Juli 1922 in Lödersdorf bei Feldach als Sohn eines Maurerpoliers geboren. Nach Absolvierung der Volks- und Hauptschule erlernte er das Steinmetzhandwerk und besuchte hierauf die Meisterschule für angewandte Kunst in Graz.

Im Jahre 1941 wurde Alois Harmtodt zur Kriegsmarine einberufen. Er kehrte schließlich schwer verwundet aus dem Kriegsdienst heim.

Bereits im Jahre 1948 gründete der Verstorbene in Feldbach einen Steinmetzbetrieb, der zu einem führenden Betrieb in Österreich ausgebaut werden konnte. Alois Harmtodt engagierte sich über viele Jahrzehnte in der berufsständischen Vertretung, zuerst als Landesinnungsmeister und schließlich auch als stellvertretender Bundesinnungsmeister für das Steinmetz- und Bildhauergewerbe.

Der politische Werdegang von Alois Harmtodt begann in Feldbach. In den Jahren 1975 bis 1988 prägte er als Bürgermeister wesentlich die Entwicklung der Bezirkshauptstadt. Neben einer von ihm aktiv vertretenen Ansiedelung von Gewerbebetrieben galt sein besonderes Engagement dem Wohnungswesen und der Schaffung einer modernen Infrastruktur. Als Abgeordneter des Landtages Steiermark bekleidete Alois Harmtodt in den Jahren 1978 bis 1990 wichtige Funktionen im Gemeinde-, Verfassungs- und Petitions-Ausschuss. Bei Ausübung dieser Funktionen kam ihm seine profunde Erfahrung in der Wirtschafts- und Kommunalpolitik zugute. Er brachte als Vertreter der oststeirischen Wirtschaft, aber auch als Vertreter des oststeirischen Grenzlandes, viele Initiativen in den Landtag ein.

Auch nach Beendigung seiner aktiven politischen Tätigkeit engagierte sich Alois Harmtodt in seiner Heimatstadt Feldbach an vielen Projekten und trat immer wieder als großzügiger Gönner von

Vereinen und Institutionen, so insbesondere auch des Kameradschaftsbundes und des Seniorenbundes, auf.

Sein Tod hinterlässt bei seiner Familie, in seinem Unternehmen, in seiner Heimatgemeinde, aber auch bei uns Schmerz und Trauer.

Hohes Haus, namens des Landtages Steiermark und im eigenen Namen danke ich den Landtagsabgeordneten Karl Schuster und Komm.-Rat Alois Harmtodt für die erbrachte Lebensleistung im Interesse des Landes Steiermark. Der Landtag Steiermark wird den Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ich danke für die Bekundung der Trauer und die Anteilnahme.

Bevor ich zur Wahl des Landtagspräsidiums schreite, ersuche ich um Wortmeldungen, die in der Präsidiale vereinbart wurden und zwar zuerst der KPÖ, dann von den Grünen, dann von der ÖVP und dann von der SPÖ. Jeder Redner hat maximal 20 Minuten Redezeit. Ich erteile jetzt, wenn mir das mit der Technik gelingt, der Frau Abgeordneten Klimt-Weithaler das Wort.

**LTAbg. Klimt-Weithaler (10.19 Uhr):** Geschätzter Herr Präsident, sehr geehrte Abgeordnete, geschätzte Zuhörer und Zuhörerinnen!

Ich freue mich sehr, dass ich Sie hier in diesem neu renovierten Landtagssitzungssaal begrüßen darf. 2005 konnte sich die KPÖ darüber freuen, erstmals nach 35 Jahren wieder im Steiermärkischen Landtag vertreten zu sein. Viele haben damals geglaubt und manche wahrscheinlich auch gehofft, dass es sich dabei um ein kurzes Gastspiel handeln wird. Aber wir sind immer noch da. Die Steirerinnen und Steirer haben am 26. September ein neues Parlament gewählt und haben damit u.a. auch bestätigt, dass die KPÖ weiterhin im Steiermärkischen Landtag vertreten sein soll. Wir haben unter diesmal völlig neuen Voraussetzungen unser zweitbestes Ergebnis bei einer Landtagwahl seit 1949 erreicht. Trotzdem sind heute zwei KollegInnen nicht mehr als Abgeordnete abwesend, sondern als Besucher und Besucherin. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei Renate Pacher und Ernest Kaltenegger für ihre Arbeit in den letzten fünf Jahren herzlich zu bedanken. *(Beifall bei der KPÖ, SPÖ, ÖVP und den Grünen)* Wir sind nun mit zwei Mandaten vertreten und das ist ein Auftrag unserer Wähler und Wählerinnen, weiterhin gute Oppositionsarbeit zu leisten. Wir werden das sehr gerne mit unserer mittlerweile bekannten Beharrlichkeit auch tun. Bei der vergangenen Wahl hat es viele Verlierer und Verliererinnen gegeben. Das Ergebnis hat manche von uns mehr, manche von uns weniger gefreut. Was uns jedoch allen zu denken geben muss ist die Tatsache, dass ein großer Teil der steirischen Bevölkerung nicht zur Wahl gegangen ist. Die politische Kultur in der vergangenen Landtagsperiode, hier von den Regierungsparteien SPÖ und ÖVP, war zu einem sehr großen Teil von Streit geprägt und auch von Schuldzuweisungen, die man sich hauptsächlich über die Medien ausgerichtet hat. Ich

glaube, dass diese politische Kultur, wie wir sie hier in den letzten fünf Jahren zum Großteil erlebt haben, auch dazu beigetragen hat, dass sich viele entschlossen haben, erst gar nicht zur Wahl zu gehen. Es hat sich ja auch, wie man mittlerweile weiß, bei beiden Regierungsparteien in Stimmenverlusten niedergeschlagen. Jetzt soll ein anderer Kurs eingeschlagen werden. Das wurde uns zumindest gestern von Herrn Landeshauptmann Voves und von Herrn Landeshauptmannstellvertreter Schützenhöfer bei einem Gespräch über das vorliegende Regierungsübereinkommen, auf das ich später noch kurz eingehen möchte, mitgeteilt. Nach einer Legislaturperiode, die, wie ich bereits schon erwähnt habe, von Streit geprägt war, wirkt diese neue Situation für mich einigermaßen überraschend und ich bin auch schon sehr gespannt, wie sich das alles künftig in der Praxis darstellen wird. Andererseits möchte ich an dieser Stelle aber auch nicht unerwähnt lassen, dass es ja auch schon in den letzten fünf Jahren große Einigkeit gegeben hat, auch wenn es nach außen hin immer anders dargestellt wurde. Aber vergessen wir nicht, 98 % der Regierungsbeschlüsse wurden einstimmig gefasst. Es steht heute wieder Franz Voves als Landeshauptmann zur Wahl. Die KPÖ hat ihm 2005 ihre Stimmen gegeben, sozusagen als Vertrauensvorschuss. Ich habe bei der letzten Sitzung der vergangenen Periode bereits diese Periode als eine der vergebenen Chancen bezeichnet. Die SPÖ hat unter Franz Voves eine Politik betrieben, die sich kaum von jener der ÖVP unterschieden hat. Bei Anträgen, die mit uns beschlossen hätten werden können, wurde so lange gedreht und geschraubt, bis auch die ÖVP sozusagen „mit konnte“. Die SPÖ hat über weite Teile lieber den großen Kompromiss mit der ÖVP gesucht, als sich mit uns etwas zu trauen. Bei Themen wie Mindestsicherung, Bettelverbot oder Transparentdatenbank müsste man eigentlich davon ausgehen, dass zwischen SPÖ und ÖVP sehr unterschiedliche Positionen zu finden sind. Aber hier speziell und auch in vielen anderen Bereichen konnte man gut sehen, dass zwischen SPÖ und ÖVP oft nicht einmal mehr ein Löschblatt passt. Deshalb werden wir Franz Voves diesmal nicht zum Landeshauptmann wählen.

Nach fünf Jahren Abwesenheit im Landtag Steiermark ist nun auch die FPÖ wieder in der Landesregierung und im Haus vertreten. Sie haben sich im Wahlkampf als eine Partei dargestellt, die gegen die Herrschenden ist. Wir wissen aber auch, dass überall dort, wo die FPÖ in der Regierung war oder sitzt, sie sich sehr gut an dieses herrschende System angepasst hat und durchaus auch mit Skandalen aufweisen kann; Stichwort BUWOG oder Hypo Alpe Adria. Wir haben auch erlebt, dass sich eine FPÖ sehr schnell von Wahlversprechen verabschiedet, wenn sie in dementsprechenden Positionen sitzt. Ich hoffe und wünsche mir für die Steiermark, dass die Bevölkerung mit der FPÖ hier kein „blaues Wunder“ erlebt; und ich wünsche mir auch, dass das Niveau, das von ihrer Seite her im Wahlkampf dargeboten wurde – mit einem geschmacklosen Computerspiel und als Hauptthema Hetzerei – hier nicht auch im Landtag Einzug hält.

Das Regierungsübereinkommen von SPÖ und ÖVP enthält einige Punkte, die wir für äußerst wichtig halten und unterstreichen können. Sich vorzunehmen, die Position der Steiermark im Finanzausgleich



zu verbessern, wird von unserer Seite her ebenso intensiv unterstützt werden wie auch der Grundsatz „mobil vor ambulant und teilstationär vor stationär“ in den Bereichen Pflege, Behindertengesetz und Jugendwohlfahrt. Besonders freue ich mich darüber, dass in diesem Übereinkommen auch festgeschrieben wurde, dass die Situation der Pflegeeltern verbessert werden soll. Ich möchte an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, dass es ein Antrag der KPÖ war, der letztendlich eine Regierungsvorlage zustande gebracht hat oder als Grundlage für eine Regierungsvorlage diente, die jetzt eigentlich umgesetzt werden müsste. Dann wäre dieses Ziel sehr rasch erreicht. In diesem Papier wird aber auch sehr viel von Evaluierung geredet und davon, dass ausgabenseitig gespart werden muss. Unsere Sorgen, wenn ich das lese, bestehen hauptsächlich darin, dass womöglich Errungenschaften, die in der letzten Periode Meilenstein waren wie z.B. die Einführung des Gratikindergartens oder die Abschaffung der Rückersatzpflicht bei der Sozialhilfe, durch Evaluierungen dem Sparstift zum Opfer fallen. Und wieder nicht darüber nachzudenken, wie man für den Landeshaushalt auch zu Einnahmen kommen kann, das halten wir von der KPÖ für völlig falsch. An dieser Stelle sei auch gesagt, dass die viel zitierte soziale Treffsicherheit immer schwieriger durchzuführen sein wird, weil es immer mehr Menschen in der Steiermark gibt, die sich ihr Leben ohne Zuschüsse und Beihilfen überhaupt nicht mehr leisten können, so lange sie für Löhne arbeiten müssen, die nicht mehr Existenz sichernd sind. Wir haben unsere Forderungen gestern auch an die Vertreter von SPÖ und ÖVP übergeben. Diese sind nicht überraschend, denn wir werden uns, so wie auch schon in der letzten Periode, dafür einsetzen, dass es zu keinen sozialen Verschlechterungen für die arbeitende Bevölkerung kommt, zu keinen Verschlechterungen für Pensionisten und Pensionistinnen und zu keinen Verschlechterungen für die jungen Menschen in der Steiermark. Wir werden weiterhin gegen Privatisierung und den Verkauf von Landesvermögen auftreten und uns dafür einsetzen, dass die Wohnbeihilfe endlich valorisiert wird und natürlich auch für den freien Zugang zur Bildung von der Kinderkrippe bis hin zu den Fachhochschulen und Universitäten. Wir sind für die vollkommene Gleichstellung von Frauen und Männern. In diesem Zusammenhang schmerzt uns die Tatsache, dass Frauenpolitik mit keinem Strich in diesem Regierungsübereinkommen erwähnt wird. Ich möchte Sie davor warnen zu glauben, es reiche, sich dazu zu bekennen, dass diese Frage, wie mir gestern gesagt wurde, außer Streit steht. Wer wirklich Verbesserungen für die Frauen erreichen will, der muss auch konkrete Maßnahmen ergreifen. Wir haben in der letzten Periode einige gute Anträge in diese Richtung eingebracht und wir werden auch in dieser Sache bekannt hartnäckig bleiben. Wir sind für die Abschaffung des Proporztes und für die Verkleinerung der Landesregierung. Einer Verkleinerung des Landtages selbst werden wir aber aus demokratiepolitischen Gründen nicht zustimmen. (*LTabg. Mag. Drexler: „Ist naheliegend.“*) Im Gegenteil, eigentlich müsste man das Landesparlament aufwerten und eigentlich wäre zwingend notwendig, auch einmal darüber

nachzudenken, wie Beschlüsse umgesetzt werden und wie die Transparenz zwischen Regierung und Oppositionsparteien hier in diesem Parlament im Moment stattfindet.

Vor uns liegen fünf Jahre, in denen die KPÖ ihre eigenen Versprechen halten und die Regierungsparteien daran erinnern wird, welche Versprechen sie im Wahlkampf abgegeben haben. Wir werden bei Anträgen, wie wir es bisher auch getan haben, nach fachlichen Argumenten entscheiden und nicht darauf schauen, aus welcher Ecke ein Antrag kommt. Die KPÖ wird im Landtag Steiermark weiterhin eine konstruktive, unseren Wählerinnen und Wählern verpflichtete Oppositionspartei sein und dabei wollen wir nicht bequeme, aber faire Partner und Partnerinnen sein.

Ein Wort noch zu den vorgeschlagenen Personen für das Präsidium. Wir werden Herrn Franz Majcen und Frau Mag.<sup>a</sup> Ursula Lackner sehr gerne mit wählen, weil Sie sich in den letzten Jahren sehr verdient als Abgeordnete hier im Haus ausgezeichnet haben. Den vorgeschlagenen ersten Präsidenten, Ing. Manfred Wegscheider, werden wir nicht mit wählen. Nicht, weil wir nicht glauben, dass er diese Funktion nicht gut erfüllen kann und auch nicht, weil wir nicht auch mit ihm in der letzten Zeit durchaus konstruktiv zusammengearbeitet haben, aber es steht fest: Ing. Manfred Wegscheider war hier in diesem Haus keinen einzigen Tag als Abgeordneter tätig. Wir denken, für die Funktion des Ersten Landtagspräsidenten sollte jemand kommen, der auch hier als Abgeordneter gearbeitet hat.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen zusammen fünf Jahre konstruktiver Zusammenarbeit und allen Kollegen und Kolleginnen von unserer Seite her ein herzliches Glückauf. *(Beifall bei der KPÖ und den Grünen – 10.32 Uhr)*

**Präsident Dr. Flecker:** Als Nächster erteile ich Frau Abgeordneter Ingrid Lechner-Sonnek das Wort. Sie sind am Wort.

**LTabg. Lechner-Sonnek (10.32 Uhr):** Sehr geehrter Herr Präsident, werte Damen und Herren Abgeordnete, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Beamtenschaft, werte Zuschauerinnen und Zuschauer bzw. Zuhörerinnen und Zuhörer!

Auch ich freue mich, heute an dieser konstituierenden Sitzung des Landtages teilnehmen zu dürfen, viele Gesichter, vertraute Gesichter, wieder zu treffen und auch neue Gesichter zu sehen und in der Hoffnung auf gute Zusammenarbeit mit den neuen Personen. Was mir so durch den Kopf geht in den letzten Tagen, wie wir so alle gehört und mitbekommen und präsentiert bekommen haben, worauf sich SPÖ und ÖVP geeinigt haben, ist mir unser Slogan wieder eingefallen. Der Slogan der steirischen Grünen für diesen Wahlkampf. „Die Steiermark braucht ein neues Klima“. Ich glaube, dass wir damit den Nerv getroffen haben und man sieht auch daran, wie stolz und – sagen wir einmal – auch halbwegs zuversichtlich die Spitzen von SPÖ und ÖVP ihr Programm präsentiert haben, auch gestern in einem Gespräch, wo wir Grüne eingeladen waren. Die Steiermark braucht ein neues Klima, das

kann man wirklich sagen. Das stimmt und es geben einem viele recht. Claudia Klimt-Weithaler hat es schon erwähnt, all jene die in den letzten Jahren hier im Landtag gesessen sind, haben das miterlebt – und man darf vielleicht sagen: mit erlitten –, was hier an Konflikten und ich sage es auch, an Wadlbeissereien passiert ist. Das soll es in diesem Haus bitte nicht mehr geben. Es ist ganz sicher so, dass in den letzten Jahren nicht nur etliches an Chancen verloren und vergeben wurde, sondern auch viele wichtige Entscheidungen nicht gefallen sind, die die Steiermark auf einen guten Weg hätten bringen können. Wenn wir uns anschauen wie andere Bundesländer entschiedene Wege gegangen sind zum Beispiel in eine positive Energiezukunft, dann kann man schon Neid empfinden als Steirerin und Steirer. Für Abgeordnete und Regierungsmitglieder wird dieses Gefühl aber zu wenig sein, sondern es muss in einen Auftrag münden, dass es in den nächsten fünf Jahren anders weitergeht. Es ist vieles aufzuholen, es ist vieles gut zu machen in der steirischen Landespolitik und durch die steirische Landespolitik. Ich erwarte mir und hoffe, vorwiegend gerichtet jetzt an die Damen und Herren der SPÖ und ÖVP im Speziellen auf der Regierungsbank, dass das – was Sie uns jetzt in den Raum stellen und worüber wir uns durchaus freuen, diese Ankündigung einer neuen Zusammenarbeit – auch eingelöst wird. Wenn ich mir das anschau, was hier als Regierungsprogramm vorliegt, dann muss ich sagen, ich schau in zwei Welten hinein. Die eine Welt beschreibt in der Formulierung des Regierungsprogrammes, was es an guten und wichtigen Projekten geben soll. Es ist in Wahrheit die Summe dessen, worauf sich SPÖ und ÖVP geeinigt haben. Da steht vieles drinnen, was auch unsere Zustimmung findet. Ich freue mich z.B., dass Integration wenigstens einmal in der steirischen Landespolitik nicht nur in Form eines Ressorts einen Platz bekommt, sondern auch in Form von Grundaussagen. Ich freue mich, dass auch Grüne Projekte in das Regierungsprogramm einen Eingang gefunden haben, ob es jetzt die ÖKO-Region Europas ist, die Gesundheitszentren, was auch immer. Aber was auffällt, ist, dass es in Wahrheit ein Wunschpaket ist. Es ist eine Auflistung des Guten, Schönen und Wahren. Man kann inhaltlich geteilter Meinung sein, ob man das alles so sieht, oder ob man andere Dinge für wichtiger hält. Aber was ins Auge fällt, meine Damen und Herren, ist: Es ist nicht geklärt, wie das zur Frage passt. Wie wird das in den nächsten Jahren alles möglich sein? Wie wird eine Umsetzung möglich sein? Auf der einen Seite bleibt das Regierungsprogramm in dieser Hinsicht auch alle pragmatischen Antworten schuldig. Das muss man wirklich sagen. Sie finden eine Auflistung von Wünschen und Vorstellungen, Ideen, Projekten, aber sie finden kaum irgendwo eine Maßnahme, eine genauere Beschreibung, wer das mit welchen Mitteln und wann machen soll und wie soll das eigentlich ausschauen? Das werden Sie in diesem Programm nicht finden. Das ist ein großes Manko. Ich kann Ihnen auch ein gutes Beispiel hier aus der Steiermark sagen: Wenn Sie sich das Regierungsprogramm der Regierung in Graz anschauen, dann werden Sie sehen, dass es einen höheren Konkretisierungsgrad braucht, wenn man sicher sein will, dass man damit auch durchkommt. Das wurde entweder aus Zeitgründen oder weil es nicht möglich war, hier nicht erfüllt. Aber das Zweite

macht mir mindestens genauso viel Sorgen. Wenn ich über zwei Welten spreche, dann meine ich die Welt, die uns auch schon gezeigt wurde und über die wir in den letzten Monaten immer wieder gehört und auch gesprochen haben. Die Welt der ganz knappen Budgets. Die Welt eines zu sanierenden Budgets. Die Welt, wo Kürzungen in Aussicht gestellt wurden und verschiedenste Szenarien von 10 über 15 bis 25 % Kürzungen. Und auch hier hatte das Regierungsprogramm eine Ansage, dass man innerhalb von zwei Jahren ausgeglichen budgetieren will. Wie wird das beides zusammengehen? Das führt natürlich zur Vermutung, dass die wahren Regierungsverhandlungen, meine Damen und Herren, vermutlich die Budgetverhandlungen sein werden – die kommen in den nächsten Wochen – und die dort hinführen werden, wie man die Dinge auch umsetzt. Die zwei Dinge passen für mich im Moment noch nicht zusammen. Das Regierungsprogramm und die Ankündigungen der Kürzungen und die Ankündigung dessen, was natürlich ganz offensichtlich ist, dass man mit dem Landeshaushalt nicht so umgehen kann, wie man das in den letzten Jahren getan hat. Im Übrigen: Dieselben Parteien, die heute dieses Regierungsprogramm vorlegen. Aber die Hoffnung ist grün. Ich bin fast berufsmäßig Optimistin. Das braucht man in dieser Funktion. Ich will gerne einen Vertrauensvorschuss geben, aber ich möchte auch ankündigen, dass die Grünen sehr genau schauen werden, was umgesetzt wird und wie. Und vor allem, das will ich auch gleich ankündigen, wir werden mit Sicherheit nicht tolerieren, dass „mit dem Rasenmäher darüber gefahren“ wird. Denn wir alle wissen, wer dann leidet und wer dann in die Ziehung kommt. Das sind üblicherweise die Schwächsten in dieser Gesellschaft. Wir werden ein ganz scharfes Auge darauf haben, ob auch wirklich „die Sümpfe trocken gelegt werden“, ob weiterhin Lobbyisten gut für sich sorgen können in der steirischen Landespolitik, ob weiterhin auch Klientelpolitik betrieben wird. Das ist ein Versprechen, das ist eine Ankündigung. Sie werden uns, die Grünen, in der Rolle erleben, in der wir die Kernkompetenz haben. In der Rolle der Opposition und in der Rolle der Kontrolle.

Ich möchte noch darauf hinweisen, dass ich, wenn ich das Regierungsprogramm anschau und vorher gesagt habe, es ist eine Auflistung von Wünschen und Ideen, auch festgestellt habe, dass es Schritte zurück gibt. Wir waren doch schon einmal weiter, meine Damen und Herren. Im ganzen Regierungsprogramm kommt der Begriff Proporz nicht vor und auch nicht seine Abschaffung. Wir waren doch schon mal weiter. Vor ein, zwei Jahren hätte es hier eine einfache Mehrheit geben oder hat es eine einfache Mehrheit gegeben, die leider nicht ausreicht um den Proporz abzuschaffen – zwischen SPÖ, KPÖ und Grünen zur Abschaffung des Proporz und zur Stärkung der Rechte der Minderheiten, zur Stärkung der parlamentarischen Kontrolle. Das wäre einmal eine Ansage gewesen. Das hätte vieles frei gemacht in der Steiermark und das hätte für Beweglichkeit gesorgt. Das ist damals an der Blockade der ÖVP gescheitert. Was ich sehr bedaure und was ich wirklich hier auch sagen muss: Dass Proporz in diesem Regierungsprogramm nicht mehr vorkommt, ist für mich ein ganz schlechtes Zeichen. Das kann es nicht sein, meine Damen und Herren. Wenn Sie das Haus

Steiermark gut bauen wollen, dann werden Sie diese Altlast einfach sanieren müssen. Wir helfen Ihnen gerne dabei. Ich gebe mich nicht damit zufrieden, dass es nicht im Regierungsprogramm steht, meine Damen und Herren.

Das Zweite: Zuerst habe ich mich gefreut, wie ich im ersten Darüberlesen gesehen habe, 15.000 bis 25.000 neue Jobs im Ökobereich, super! Dann habe ich aber gesehen in welchem Zeitraum. Ja, meine Damen und Herren, dieses Ziel hat ein anderes Bundesland, ein Nachbarbundesland von uns in fünf Jahren geschafft. Vielleicht nicht locker aber de facto, und hier soll es erstreckt werden auf 15 Jahre, so dass man sagen kann, mehr oder weniger 1.000 neue Arbeitsplätze in diesem Bereich in einem Jahr. Das wird zu wenig sein. Das ist nicht ambitioniert. Da waren wir, glaube ich, schon weiter – zumindest in den Vorstellungen und zumindest in den Zielbesprechungen.

Ein Punkt sei mir noch erlaubt zu erwähnen. Ich will nicht zu sehr ins Detail gehen, was das Regierungsprogramm betrifft, aber da ist der Begriff „Feinstaub“. Es muss Ihnen schon klar sein, dass es so nicht kommen kann, dass Feinstaub etwas ist, was man halt doch nicht so intensiv bekämpfen will. Das ist ja nicht eine Meinungssache, ob Feinstaub etwas Schlimmes, was Schlechtes ist, sondern es ist ein Tatbestand, dass mit dieser Feinstaubbelastung, die wir in der Steiermark haben, die Gesundheit der Bevölkerung massiv beeinträchtigt wird. Ich würde jetzt wirklich gerne fragen, wem von Ihnen allen, die da sitzen und man möge bitte aufzeigen, ist es egal, dass z.B. im Großraum Graz die Menschen im Schnitt über ein Jahr früher sterben, weil wir diese Feinstaubbelastung haben. Wer kann denn von sich aus behaupten, dass das egal ist? Und wer von Ihnen hat den Mut zu sagen, es ist uns auch wurscht, dass die EU uns bald Sanktionen hinauf dividieren wird, weil wir nicht bereit und in der Lage sind, das Problem massiv anzugehen. Und dann, vor diesem Hintergrund, meine Damen und Herren, gehen die beiden Parteien SPÖ und ÖVP her und drücken die Zuständigkeit für den Feinstaub der Partei in die Hand, mit der sie das Thema eigentlich nicht einmal verhandelt haben, der FPÖ, obwohl die Person, Herr Dr. Kurzmann, der dieses Ressort leiten wird, schon klipp und klar gesagt hat, dass er gegen die Umweltzonen ist und von welchen Maßnahmen, die in den letzten Jahren wirklich in schwierigen Diskussionen vorbereitet wurden, er nichts hält. Das, meine Damen und Herren, wird Ihnen nicht gelingen – meine Damen und Herren von der ÖVP und SPÖ –, das Ding abzuschieben. Sie sind mit verantwortlich, was in der Feinstaubbekämpfung weitergeht. Sie sind mit verantwortlich. Es ist nicht möglich, so etwas herzugeben. Im Übrigen ein kleiner Blick, welche Ressorts wurden hergegeben an die Partei, mit der man überhaupt nicht verhandelt hat? Ich würde sagen reflexartig die, die denen nicht wichtig sind, die die andere Ressorts für sich behalten haben. Das ist ein ganz schlechtes und schreckliches Zeichen. Wir Grünen sehen, dass da viel Arbeit auf uns alle zukommt, welche auch immer, auf uns alle, meine Damen und Herren.

Summa summarum, ich wünsche der Steiermark fünf gute Jahre. An uns wird es nicht liegen. Wir werden Opposition sein, wir werden im Interesse der Bevölkerung kontrollieren. Ich erwarte mir, dass

das, was wir gestern in einem Gespräch mit Landeshauptmann Voves und Landeshauptmannstellvertreter Schützenhöfer angesprochen haben, auch eingelöst wird: Dass es ein Mehr an Transparenz geben wird. Denn nicht nur wir Abgeordnete, auch die Bevölkerung hat ein Recht darauf zu wissen was läuft. Darauf, zu wissen wofür das Steuergeld ausgegeben wird und auch darauf, zu wissen wie die Weichen gestellt sind. Wenn wir das sicherstellen können, dann können wir auch etwas gegen die Politikverdrossenheit tun, die um sich gegriffen hat. Das ist ein gutes Programm dafür, Menschen wieder für Politik zu begeistern und zu gewinnen.

In diesem Sinne: Ich wünsche uns allen und vor allem dem Land, fünf gute Jahre. Danke. *(Beifall bei den Grünen, der KPÖ und SPÖ – 10.45 Uhr)*

**Präsident Dr. Flecker:** Als Nächster am Wort ist Herr Abgeordneter Georg Mayer. Ich erteile es ihm.

**LTAbg. Mag. Dr. Mayer (10.45 Uhr):** Hohes Präsidium, werte Kollegen, geschätzte Zuhörer!

Es ist einmal eine große Freude, so zahlreiche Zuhörer im neu umgebauten Landtag hier willkommen heißen zu dürfen. Für uns sechs Freiheitliche Abgeordnete ist es ja auch ein neuer Landtag. Ich kann Ihnen ganz bestimmt versichern, dass wir diese Aufgabe, die uns der Wähler zugedacht hat, mit großem Ernst in den nächsten fünf Jahren wahrnehmen werden.

Lassen Sie mich aber zu Beginn einen ganz kurzen Abstecher und Rückblick in einige Tage der Vergangenheit der Steiermark machen. Nämlich zu diesem 26. September, dem Tag der Landtagswahl in der Steiermark. Was ist da eigentlich geschehen? Was hat der Wähler da eigentlich entschieden an diesem 26.? Ich beginne mit der kleinsten Fraktion, hier vertreten, den Kommunisten, die ja eigentlich einer Ideologie nachhängen, die im Rest der Welt bereits ausgestorben ist. Und selbst Fidel Castro, ihr großes Vorbild, hat inzwischen erkannt, dass diese Ideologie sich eigentlich überlebt hat. Insofern hat sich die Mandatszahl auch halbiert bei der letzten Wahl; das stimmt mich eigentlich ganz froh für die nächste. Die Grünen, deren Spitzenkandidat Werner Kogler ja eigentlich nie vorgehabt hat hier in diesem Landtag zu sitzen, und die damit eigentlich eine Wählertäuschung begangen haben, haben nur einen kaum wahrnehmbaren Gewinn verbucht. Kein Wunder eigentlich; ich habe es dem Werner Kogler bei verschiedenen Diskussionsveranstaltungen gesagt, da die FPÖ ja inzwischen ihre Kernkompetenzen übernommen hat. Das ist nämlich die Gleichberechtigung von Mann und Frau, Stichwort Islamisierung – und das ist der Umweltschutz. Denn Umweltschutz ist Heimatschutz. Deswegen freut es mich auch ganz besonders, dass Dr. Gerhard Kurzmann in den nächsten fünf Jahren die Agenden des Umweltschutzressorts übernehmen wird. Ich komme nun zu den beiden Noch-Großparteien, der SPÖ und der ÖVP. Die haben bei der vergangenen Wahl einen historischen Tiefstand erreicht und trotzdem, das hat mich ein wenig verwirrt, haben sie beide am Wahlabend gefeiert. Die Jubelstimmung bei der ÖVP hat mich schon ein wenig an Gerhard Schröder erinnert,

dem Bundeskanzler in der Bundesrepublik Deutschland, dessen Verhalten im Jahr 2000, der, als er abgewählt wurde, sich trotzdem als Sieger feiern ließ. Wir haben also de facto in der nächsten Legislaturperiode hier im Landtag Steiermark eine Koalition der Verlierer dieser Wahl, die der Wähler in dieser Form ganz bestimmt nicht gewollt hat. Das bedeutet nämlich eine Prolongierung des Stillstands der letzten fünf Jahre und das bedeutet auch weiter, eine Institutionalisierung der Klientelpolitik von Rot und Schwarz, wie wir sie seit Jahrzehnten ja auch in diesem Land schon kennen. Lassen Sie mich jetzt auch ein wenig als Wahrsager betätigen, wie das ja auch der Wahrsager in der Kronenzeitung vor wenigen Tagen getan hat, der in seine Kugel geschaut hat. Da wage ich die Prognose – obwohl meine Fähigkeiten da nicht besonders groß ausgeprägt sind -, dass diese Harmonie, die wir die letzten Tage zwischen den beiden Großen sehen, keine zwei Jahre lang halten wird. Die FPÖ hingegen ist der einzig wahre Gewinner dieser Wahl. Es ist erstmals einer Partei in dieser zweiten Republik gelungen, vom nicht vertreten Sein im Landtag auf einen Regierungssitz zu kommen. (*Beifall bei der FPÖ*) Der Grund dafür ist, dass wir die Themen des Wahlkampfes gesetzt haben. Mit unseren drei Themenbereichen Heimat, Freiheit und Sicherheit und der Thematisierung – zugegebener Maßen auch umstrittener Inhalte – konnten wir diesmal viele Steirer überzeugen, freiheitlich zu wählen. Aber, wenden wir uns jetzt der Zukunft der Steiermark zu. Es gilt die nächsten fünf Jahre zu gestalten. Eines muss uns auch klar sein, unser Handeln von heute bestimmt die Politik von morgen. Meine Damen und Herren, ich denke, wir leben in einer Zeit ganz extremer Veränderungen. Wir erleben eine der größten Weltwirtschaftskrisen der Menschheitsgeschichte und ich persönlich denke sogar, dass wir in einer Zeitenwende leben. In dieser Zeit extremer Veränderungen tut allerdings unsere Politik so, als würde sie das alles nichts angehen. Die Großparteien gönnen sich im Wesentlichen diese Veränderungen aus der ersten Reihe fußfrei, während der Bürger immer mehr das Vertrauen in die Politik und damit in uns verliert. Da ist es mir auch eine wirkliche Herzensangelegenheit, in diesem Land weitgehende Veränderungen herbeizuführen. Die Zeit der „Frühstücksdirektoren“ ist auch für Rot und Schwarz zu Ende. Dafür ist die Zeit einfach zu wichtig.

Meine Damen und Herren, wir leben in der Steiermark in einem Land, in dem sich Menschen wegen „Tugendterror und Talibanisierung der politischen Landschaft“ nicht mehr völlig frei fühlen können. Wir leben in einem Land, in dem seit über 60 Jahren alles zwischen Rot und Schwarz aufgeteilt wird. Das geht über die Gewerkschaften und Banken bis hin sogar zu Autofahrerklubs. Wir leben in einem Land, meine Damen und Herren, in dem es Menschen gibt, die ihr Leben lang gearbeitet haben und trotzdem arm sind, weil die soziale Treffsicherheit des Systems einfach nicht mehr gegeben ist. Es gibt Menschen in diesem Land, die glauben, sich in die Hängematte legen zu können und andere werden diese finanzieren. Wir leben in einem Land, in dem Menschen spüren, dass die Leistung, die sie bringen, nicht mehr mit gerechtem Lohn belohnt wird. Wir leben in einem Land, dessen Verschuldung

---

im nächsten Jahr über drei Milliarden Euro betragen wird und das sind Schulden, die unsere Kinder bezahlen werden müssen und von denen wir nicht einmal wissen, wie hoch diese genau sind. Wir leben auch in einem Land, meine Damen und Herren, mit einer Verwaltung aus der K&K Zeit. In der uns die Kosten bereits um die Ohren fliegen und wo riesiges Einsparungspotential besteht.

Um nicht bei der ersten Sitzung zu viel Lebertran zu verteilen, möchte ich auch einige positive Zugänge noch vortragen. Wir leben auch in einem Land, meine Damen und Herren, wo man gerne zuhause ist. Wir leben in einem Land mit ungeheurem Potential von Mensch und Natur. Wir leben in einem Land, meine Damen und Herren, mit fleißigen Menschen, die für die Leistung die sie bringen, auch Lohn wollen. Wir leben in einem Land vielfältiger Möglichkeiten für alle, die es auch für alle zu nutzen gibt. Ich persönlich habe den Anspruch an Sie, werte Kollegen und natürlich auch an mich, dieses Land nachhaltig zu verändern. Derart weitgehende Veränderungen bedürfen allerdings auch einer weitgehenden konstruktiven politischen Kooperation aller im Landtag vertretenen Parteien. Dies muss eine Kooperation außerhalb ideologischer Grenzen sein. Wir brauchen den gemeinsamen Willen zur Veränderung. Das ist auch der Grund, warum wir den Herrn Landeshauptmann heute als freiheitliche Fraktion mit wählen werden und im Namen der freiheitlichen Fraktion lade ich deshalb alle im Landtag vertretenen Parteien ein, gemeinsam die Steiermark durch nachhaltige Veränderungen in die Zukunft zu führen – zum Wohle der Menschen dieses Landes und zum Wohle des Landes.

Ich erlaube mir nun noch zum Schluss meiner Rede, diese Rede einem guten Freund und Kollegen von mir zu widmen, Herrn Werner Gerd Lakose, der in der vergangenen Woche verstorben ist. Dankeschön. *(Beifall bei der FPÖ – 10.53 Uhr)*

**Präsident Dr. Flecker:** Als Nächster am Wort ist Herr Abgeordneter Christopher Drexler. Ich erteile es ihm.

**LTabg. Mag. Drexler (10.53 Uhr):** Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Gute Zeiten für die Steiermark waren in der Vergangenheit Zeiten der Zusammenarbeit. Es hat sehr lange Zeiten guter Zusammenarbeit in der Steiermark gegeben, insbesondere zwischen den großen politischen Kräften in diesem Land. Es hat sogar in den 70er- und 80er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts so gute Zusammenarbeit gegeben, dass ein Begriff geprägt worden ist, was die politische Kultur in diesem Land betroffen hat. Nämlich, es war die Rede von einem ganz besonderen steirischen Klima. Und das liebe Frau Kollegin Lechner-Sonnek noch lange bevor die Grünen im Jahr 2010 damit geworben haben. Es hat ein steirisches Klima politischer Zusammenarbeit gegeben, das gut für das Land war und das über Jahrzehnte entwickelt worden ist. In diesem Zusammenhang vielleicht ein kleiner Lesetipp, eine sehr bemerkenswerte Publikation, die die Steiermärkische Landesregierung



1955 herausgegeben hat: „Die steirische Bewährung“, die ersten zehn Jahre der gemeinsamen politischen Arbeit in der zweiten Republik beschrieben werden. Ein unglaublich interessantes Zeitdokument, wo man sieht, dass in schwierigen und herausfordernden Zeiten der Zusammenarbeit, insbesondere der großen Parteien, der Vorzug zu geben ist. Wir haben in den letzten zwei Legislaturperioden so etwas wie einen Klimawandel, einen von Menschenhand und durch menschliches Handeln hervorgerufenen Klimawandel, durchlebt. Insbesondere in den letzten sieben Jahren der Landespolitik hat es vielfach einen offenen Schlagabtausch zwischen den großen Parteien gegeben. Wie die meisten wissen, war ich da mit Sicherheit auch daran beteiligt. (*Allgemeine Heiterkeit*) Dennoch, meine sehr verehrten Damen und Herren, bekenne ich mich ausdrücklich dazu, dass wir die Landtagswahlen vom 26. September so interpretieren, wie sie aus meiner Sicht zu interpretieren sind, nämlich als Auftrag zur Zusammenarbeit, insbesondere der beiden größeren Parteien. Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn ich meinen Vorrednerinnen und insbesondere meinem Vorredner zugehört habe, hat man ja den Eindruck, bei dieser Reformpartnerschaft von SPÖ und ÖVP, die in diesen letzten Wochen verhandelt worden ist und vor zwei Tagen präsentiert worden ist, handelt es sich um eine Minderheitsregierung. Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, diese Reformpartnerschaft von SPÖ und ÖVP repräsentiert 75 % der Wählerinnen und Wähler in diesem Land und wohl auch eine erkleckliche Anzahl von Mandaten in diesem Haus. Meine Damen und Herren, ich denke daher, es gibt nicht nur keine Alternative zu dieser Zusammenarbeit, sondern dieser Zusammenarbeit auf Basis von Vertrauen und dem unbedingten Willen einer solchen Zusammenarbeit und einen positiven Klimawandel wieder in die andere Richtung zustande zu bringen, dieser Reformpartnerschaft sollten Sie alle eine Chance geben. (*Beifall bei der ÖVP und SPÖ*) Selbstverständlich ist es so, dass, wenn nach den vergangenen Jahren nun Franz Voves und Hermann Schützenhöfer so etwas wie einen Versuch unternehmen, wieder zu einem solchen steirischen Klima zu kommen, wie es in der Vergangenheit weit über die Grenzen der Steiermark hinaus beschrieben worden ist, dann nur naheliegend ist, dass Einzelne ungläubig sind. Da ist es nur naheliegend, dass es auch möglicherweise in den beteiligten Parteien da und dort Irritationen gibt, da und dort Einzelne sich fragen: Was ist da los? Wie kann das gehen? Meine sehr verehrten Damen und Herren, das ist Demokratie. An all jene, die immer so viel darüber zu lamentieren hatten, wie furchterregend die Landespolitik in den letzten Jahren war – ich meine, die Grünen haben ja eh nicht gerade berauschend gewonnen beispielsweise oder die KPÖ bei der Landtagswahl. Es waren offensichtlich Kollateralverluste des furchtbaren Verhaltens von SPÖ und ÖVP, wie auch immer. Meine sehr verehrten Damen und Herren, wissen Sie, alle, die in der steirischen Landespolitik jetzt Verantwortung tragen und auch in den letzten Jahren Verantwortung getragen haben, sind sich einfach bewusst, dass es eine solche Zusammenarbeit jetzt braucht und sind sich auch bewusst, dass man hier da und dort über den eigenen Schatten springen muss. Wissen Sie, meine Damen und Herren, wir können am

heutigen Tag die Ungläubigkeit mancher nicht zerstreuen und wir können am heutigen Tag noch nicht den Beweis dafür erbringen, dass diese Reformpartnerschaft gelingen wird, aber wir können sie freundlich einladen, dieser Reformpartnerschaft nicht nur eine Chance zu geben, sondern sie in zwei oder drei Jahren an ihren Taten zu messen. Und das, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist mein Appell auch an die von mir so sehr geschätzte Opposition. Geben Sie uns diese zwei, drei Jahre Zeit und messen Sie uns an unseren Taten in dieser Zeit. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ)* Meine sehr verehrten Damen und Herren, es sind schon einige Aufgaben für die nächsten Tage beschrieben und skizziert worden. Wenn man die Verhandlungen in den letzten Tagen und Wochen miterlebt hat und wenn man das aufeinander Zugehen von SPÖ und ÖVP beobachtet hat und die Inhalte dieser Verhandlungen sich vor Augen führt, dann ist beiden Beteiligten völlig klar: Es geht in aller erster Linie darum, den Landeshaushalt in Ordnung zu bringen, einen Konsolidierungspfad zu beschreiten, im Wissen, dass das für alle Beteiligten nicht immer einfach werden wird. Im Wissen, dass hier manch lieb gewonnene Gewohnheit auf diesem Pfad man hinter sich lassen wird müssen, dass man einschneidende Maßnahmen setzen wird müssen und dass man damit auch nicht immer nur auf einen Beliebtheitscontest unterwegs sein wird in diesen nächsten zwei, drei Jahren. Aber, es ist ein klares Bekenntnis da, unseren Landeshaushalt nachhaltig zu sanieren und das in einem sehr ambitionierten Zeitraum, wenn wir bereits für 2013 ein ausgeglichenes Budget uns als Ziel vereinbart haben. Gleichzeitig aber, und das ist kein Widerspruch, sondern das ist eine sinnvolle Ergänzung, weil es ist von Franz Voves und Hermann Schützenhöfer gesagt worden, dass diese Budgetkonsolidierung ja kein Selbstzweck ist, sondern hier geht es darum, das Land zukunftsfähig zu machen und es geht darum, künftigen Generationen Chancen und Spielräume zu eröffnen und nicht jede Luft zum Handeln zu nehmen. Insofern ist das kein Widerspruch, wenn es diesen Konsolidierungspfad auf der einen Seite gibt und auf der anderen Seite ein klares Bekenntnis zu Investitionen in die Zukunft, insbesondere in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation, denn auch das sind Chancenfelder. Meine Damen und Herren, es wird heute der Landtag konstituiert und der Landtag wird einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen dieser Ziele zu leisten haben. Wir werden wichtige Aufgaben hier zu bewerkstelligen haben. Es wird eine Vielzahl von Gesetzen in den nächsten Monaten und Jahren zur Veränderung anstehen. Es wird Novellen brauchen. Ich habe schon gesagt, da werden zum Teil auch Einschnitte damit verbunden sein. Hier wird der Landtag gleichsam ein Kraftfeld der Veränderung werden müssen, ein Kraftfeld dieser angestrebten Reformpartnerschaft. Ich lade alle Fraktionen dazu ein, diesem Kraftfeld anzugehören, diesem Kraftfeld der Veränderung, die wir dringend brauchen in diesem Land. Ich kann für unseren Teil nur sagen, dass wir diesen Weg entschlossen und mit großer Ernsthaftigkeit bestreiten wollen und, dass wir froh sind, dass die Verhandlungen zu diesem Ergebnis geführt haben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie mich abschließend einige kleine Worte des Dankes sagen. Das gesamte Landtagspräsidium der vergangenen Gesetzgebungsperiode gehört dem Landtag nicht mehr an. Das ist der Erste Präsident, der heute noch sozusagen das letzte Kapitel seiner Gleitpension hier bewerkstelligt. Das ist aber auch die Zweite Präsidentin der vergangenen Gesetzgebungsperiode, Walburga Beutl und die Dritte Präsidentin, Barbara Gross. Ich darf mich bei allen drei Persönlichkeiten für die umsichtige Leitung der Sitzungsgeschäfte bedanken. Bedanke mich natürlich insbesondere beim Ersten Präsidenten, Kurt Flecker, für seine mannigfaltigen zu Widerspruch anregenden Beiträge in dem politischen Leben der Steiermark in den letzten Jahren. Bei ihm ist es ja so, dass seine präsidentiellen Leistungen wohl eher einen geringeren Anteil seiner politischen Gesamtleistung ausmachen, aber das Schicksal wollte es so, dass der Abschluss dieses politischen Lebens, zumindest des im Aktivstand befindlichen politischen Lebens, sich hier im Landtagspräsidium zugetragen hat und insofern sei es mir erlaubt auch an dich, lieber Kurt, ein Wort des Dankes und ein Wort des Abschieds zu richten.

Herzlichen Dank, meine Damen und Herren. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ, FPÖ und KPÖ – 11.05 Uhr)*

**Präsident Dr. Flecker:** Spät aber doch, lieber Christopher. *(Allgemeine Heiterkeit)*

Als Nächstem erteile ich Herrn Abgeordneten Kröpfl das Wort.

**LTabg. Kröpfl (11.05 Uhr):** Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen, verehrte Damen und Herren im Zuseherraum, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Die Landtagswahl am 26. September hat das Ergebnis gebracht, das allen bekannt ist. Ich, verehrte Damen und Herren, bin mit dem Sport sehr eng verbunden gewesen und bin das heute noch. Im Sport gilt halt einmal, wer als Erster über die Ziellinie kommt, der ist Erster. Und wenn ein Neuling startet und dann guter Dritter wird, dann verdient er sicher Anerkennung, aber er ist noch lange nicht der Sieger. Ich glaube, das müssen wir auch einmal in diesem Hause hier festhalten. *(Beifall bei der SPÖ)* Dieses Ergebnis der Landtagswahl war für uns auch nicht zum großen Jubeln. Wir haben auch verloren, aber wir sind die stärkste Fraktion in diesem Haus geblieben und wir haben natürlich auch den Wählerwillen, der hinter diesem Wahlergebnis steht, erkannt. Das haben nicht nur wir erkannt, sondern das haben vor allem unsere Vorsitzenden erkannt. Franz Voves und Hermann Schützenhöfer haben bei dem ersten Gespräch, das sie nach dieser Wahl geführt haben, sofort gesagt, wir wollen jetzt eine Zusammenarbeit auf breitester Basis. Diese breite Basis ist durch die Kooperation der SPÖ mit der ÖVP in diesem Haus gegeben. Verehrte Damen und Herren, in knapp zwei Wochen ist es den beiden Verhandlungsteams gelungen, ein Reformprogramm auf die Beine zu stellen, ein Reformprogramm, das sogar von unseren politischen Mitbewerbern, aber auch von sehr vielen Kommentatoren in den Zeitungen und sogar von Politologen als ein sehr ambitioniertes Programm

anerkannt wurde und auch so gesehen wird. In diesem Programm, verehrte Damen und Herren, wird es der Politik in der Steiermark gelingen, wenn wir das konsequent verfolgen und umsetzen, dass wir das Vertrauen, das wir teilweise bei den Wählerinnen und Wählern verloren haben, dass wir dieses Vertrauen wieder zurückgewinnen können. Wir werden alles daran setzen, dass wir das schaffen werden. Viele Kräfte in diesem Land, das hat Christopher Drexler schon angeschnitten, können sich noch nicht vorstellen, wie diese neue Kooperation funktionieren wird, wie dieses neue Miteinander gelebt werden wird. Ich kann Ihnen sagen, verehrte Damen und Herren, der Wille zu einer gemeinsamen Arbeit in diesem Land, für die Menschen in diesem Land, ist durchaus gegeben. Ich darf für die Sozialdemokratische Partei sagen, wir wollen eine Kooperation mit der ÖVP, wir wollen in diesem Land etwas weiterbringen. Wir wissen, dass wir große Aufgaben vor uns haben, die es nicht ganz leicht machen werden, aber wir wissen, dass wir ein gemeinsames Ziel haben und dieses gemeinsame Ziel heißt, die Steiermark weiterhin zukunftsfähig zu halten. Und dafür werden wir uns voll und ganz einsetzen.

Dass in Zukunft persönliche Befindlichkeiten hintangestellt werden müssen, das ist, glaube ich, jedem klar. Dass in Zukunft die Sachpolitik im Vordergrund stehen wird, auch das wissen wir und dazu werden wir stehen. Weil ich schon Kommentatoren angesprochen habe, dann trifft die Redakteurin der „Kleinen Zeitung“, Frau Claudia Gigler, in ihrem Kommentar vom 18. Oktober 2010 das ganz genau. Sie schreibt dort, und ich zitiere jetzt wörtlich: „Dass es diese Befindlichkeiten gibt, ist nach fünf Jahren – das Wort Krieg steht unter Anführungszeichen – verständlich. Wer sich trotzdem wieder wählen ließ, ist den Bürgern dieses Landes die Bereitschaft zu Frieden schuldig.“ Ende des Zitates. Ich glaube, genau diese Aussage trifft den Nagel auf den Kopf. Wir sind verpflichtet, jetzt die Verantwortung in diesem Land zu tragen, miteinander zu arbeiten und das werden wir tun. Landeshauptmann Voves und Landeshauptmannstellvertreter Schützenhöfer haben das bei der gestrigen Pressekonferenz wunderbar erklärt. Es ist ein Schlussstrich zu ziehen, es ist ein neuer Anfang zu machen und das wollen wir gemeinsam in diesem Land tun. Als Klubobmann der Sozialdemokratischen Partei werde ich mich natürlich bemühen, das Bindeglied zu sein zwischen der Regierung, der Sozialdemokratischen Fraktion in der Regierung und der Fraktion im Landtag, aber ich werde auch die Zusammenarbeit mit allen Fraktionen, die in diesem Haus vertreten sind, suchen. Ich hoffe, dass wir bei den Reformen, die anstehen, eine breite Zusammenarbeit haben werden. Es wird nicht leicht werden. Jeder von uns weiß, wenn wir als Politiker das Wort Reform in den Mund nehmen, dann erzeugt das schon ein bisschen Unruhe, ja teilweise sogar Angst. Ich glaube, daran wird es liegen, dass wir diese Ängste auch ernst nehmen, aber dass wir ganz konsequent unsere Ziele, die wir, die SPÖ und die ÖVP, vereinbart haben, verfolgen. Es wird natürlich da oder dort zu schmerzlichen Eingriffen kommen müssen, aber ich glaube, beide Parteien, die Sozialdemokratische Partei und die Christlichsoziale Partei, werden dafür stehen, dass diese Einschnitte sozial gerecht

vorgenommen werden, dass wir niemanden auf der Strecke lassen, sondern, dass wir alle mitnehmen und, dass wir schauen, dass in diesem Land die Kluft zwischen den Ärmeren und den Reicheren nicht noch größer wird, verehrte Damen und Herren.

An die FPÖ ein Appell: Die Wahlkampfretorik sollten wir in diesem Haus an und für sich hintanhalten, verehrte Damen und Herren. Ich glaube, es ist viel wichtiger, wenn eine Partei durch den Proporz, den wir haben in diesem Land, in der Regierung sitzt, dass gerade diese Partei auch Verantwortung mit übernimmt und dass sie zu einer breiten Zusammenarbeit bereit ist. Ich lade auch die Oppositionsparteien, die Grünen und die KPÖ, zu einer breiten Zusammenarbeit recht, recht herzlich ein. Ihr kennt mich jetzt ja schon einige Zeit hier in diesem Haus und ihr wisst, dass ich für Kompromisse immer zu haben bin. Es ist aber natürlich so, dass man die Latte nicht zu hoch legen darf, weil dann der politische Mitbewerber vielleicht nicht mehr darüber springen kann. Das war vielleicht das eine oder andere Mal der Grund, warum wir gewisse Beschlüsse mit der KPÖ nicht machen konnten, oder auch nicht machen wollten, weil die Latte eben immer noch um ein, zwei Zentimeter nach oben revidiert wurde. Verehrte Damen und Herren, ich glaube, wenn wir gemeinsam an den Problemen dieses Landes arbeiten, dann werden wir Erfolg haben und dann werden wir nach fünf Jahren vor die Wählerinnen und Wähler voll Zuversicht hintreten können, dass sie diese Leistung, die wir erbracht haben, anerkennen.

Verehrte Damen und Herren, erlauben Sie mir aber zum Abschied noch ein paar kritische Gedanken zu dem Thema Politik und Medien. Ich möchte diese Anmerkungen bitte nicht als Medienhetze verstehen und ich hoffe, dass Sie das nicht so aufnehmen. Aber, wir haben uns in der Vergangenheit leider sehr oft von den Medien treiben lassen. Der schnelle „Sager“, eine Headline, ein bisschen Populismus, dem sind wir alle unterlegen. Ich nehme da unsere Fraktion nicht aus. Dass es aber anders geht, verehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, das haben die letzten zwei Wochen gezeigt. In diesen zwei Wochen haben wir ganz intensiv verhandelt und es ist nichts an die Öffentlichkeit gedrungen. In diesen zwei Wochen wurde hinter verschlossenen Türen konstruktiv gearbeitet und wir haben ein tolles Ergebnis zusammengebracht. Und wissen Sie, was noch in diesen zwei Wochen passiert ist? Es sind alle Zeitungen erschienen, alle Seiten waren voll geschrieben, es hat keine Sendepausen im Radio und im Fernsehen gegeben. Im Gegenteil, es waren alle ganz gierig darauf, als wir endlich das Programm präsentiert haben. Ich glaube, das sollten wir uns zu Herzen nehmen. Wir sollten wieder als Politikerinnen und Politiker die Themen vorgeben und uns nicht von Medien vorführen lassen. Das ist ein Appell, den ich auch an diesem heutigen Tage aussprechen möchte. Ich glaube, es ist ganz wichtig, dass wir uns auf unsere demokratischen Verpflichtungen besinnen und uns nicht darüber freuen, wenn wir dem anderen über die Medien irgendetwas sehr „Angenehmes“ ausrichten.

Verehrte Damen und Herren, zum Schluss noch, weil es ja heute wirklich ein toller Anlass ist. Dieser historische Raum wurde im letzten Jahr toll renoviert, restauriert und neu ausgestattet. Es ist, glaube ich, gelungen das Alte, das wir bewahrt haben, mit Neuem, Modernem zu verbinden, mit neuen, modernen Möbeln, aber auch mit einer tollen neuen Technik, auf die wir uns dann schon alle freuen werden. Ich glaube, dass wir diesen Raum, den wir heute beziehen, nachdem wir ein Jahr im Exil im Rathaus der Stadt Graz waren, auch als Symbol nehmen sollten für einen Neubeginn. Für ein neues Klima in der Politik in diesem Land, in diesem Haus, für ein neues Miteinander und für ein neues Aufeinanderzugehen. Es werden noch einige vertrauensbildende Maßnahmen notwendig sein, aber ich bin mir sicher, dass uns das gelingen wird, wenn wir das gemeinsam wollen. Es wird aber nicht immer nur in diesem Haus die Sonne scheinen, das wissen wir auch. Es wird harte Konfrontationen und Auseinandersetzungen geben, die sind auch notwendig, die gehören auch hier in diesen Raum hinein, aber sie dürfen nicht unter der Gürtellinie angebracht werden und ich darf noch einmal sagen, die Wahlkampfretorik sollten wir in Zukunft, in den nächsten fünf Jahren, zumindest versuchen draußen zu lassen. Wenn es auch einmal dunkle Schatten und wenn es harte Diskussionen gibt, dann muss am Ende des Tages trotzdem der Kompromiss stehen und dann müssen wir gemeinsam mit diesen Dingen, die wir hier beschließen, auch vor die Öffentlichkeit treten. Ich glaube, in einem Klima des Miteinanders, des gemeinsamen Wollens, wird uns in den nächsten fünf Jahren sehr, sehr viel gelingen.

Abschließend, verehrte Damen und Herren, darf ich mich auch beim Präsidium bedanken. Kurt Flecker hat heute seine letzte Aufgabe zu erledigen, als Einziger, der aus dem Präsidium heute hier noch aktiv ist. Ich darf mich bei dir, Kurt, bedanken. Ich darf mich bei Walburga Beutl recht herzlich bedanken und bei Barbara Gross, die in den letzten Jahren wirklich diese präsidialen Aufgaben hervorragend erfüllt haben. Ich darf mich auch beim Verhandlungsteam der ÖVP recht herzlich bedanken und vor allem bei den MitarbeiterInnen vom ÖVP-Klub und SPÖ-Klub, die uns hervorragend bei dieser Arbeit unterstützt haben. Ich wünsche uns allen heute noch einen schönen Tag und vor allem für die Zukunft alles Gute und ein herzliches steirisches Glückauf. *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP – 11.17 Uhr)*

**Präsident Dr. Flecker:** Eine weitere Wortmeldung liegt nicht vor.

Wir kommen zu Tagesordnungspunkt

### **3. Wahl des Landtagspräsidiums.**

Ich ersuche nun um einen Wahlvorschlag für die Funktion des Ersten Landtagspräsidenten. Ich sehe die Wortmeldung vom Herrn Abgeordneten Walter Kröpfl. Ich erteile dir das Wort.

---

**LTabg. Kröpfl** (11.18 Uhr): Darf ich das gleich von da aus machen. (Präsident Dr. Flecker: „Gerne.“) Ich schlage für den Ersten Präsidenten Herrn Ing. Manfred Wegscheider vor. (11.18 Uhr)

**Präsident Dr. Flecker:** Wir kommen daher nunmehr zum eigentlichen Wahlvorgang zur Wahl des Ersten Landtagspräsidenten. Es liegt ein Wahlvorschlag für Herrn Ing. Manfred Wegscheider vor. Ich ersuche nun die Abgeordneten Detlef Gruber und Peter Tschernko je einen Stimmzettel an alle Abgeordneten zu verteilen und von jedem Abgeordneten diesen wieder einzusammeln und mich sodann bei der Stimmenzählung zu unterstützen.

Wir nehmen die nicht unterbrochene Sitzung wieder auf.

Meine Damen und Herren, die Stimmenzählung hat folgendes Bild ergeben:

Es wurden 56 Stimmen abgegeben. Davon waren drei Stimmen ungültig. Gültige Stimmen daher 53. Alle diese Stimmen fielen auf Ing. Manfred Wegscheider. (Beifall bei der SPÖ, ÖVP, FPÖ und den Grünen)

Er ist daher mit der Einstimmigkeit der abgegebenen Stimmen zum Ersten Landtagspräsidenten gewählt.

Ich ersuche dich nunmehr zu erklären, ob du die Wahl annimmst.

**LTabg. Ing. Wegscheider:** Ich nehme die Wahl gerne an.

**Präsident Dr. Flecker:** Namens des Landtages Steiermark sowie im eigenen Namen darf ich dich herzlich beglückwünschen. Ich wünsche dir viel Glück und Erfüllung in diesem Amt und darf dich bitten, dich noch etwas zu gedulden, damit ich noch etwas sagen kann.

Hohes Haus, meine Damen und Herren!

Es ist jetzt das erste Mal, seit der ersten Rede in diesem Haus, dass ich wieder ein Konzept vor mir liegen habe, aber es ist sozusagen der Sicherheitsschirm in emotionalen Situationen. Es ist mir ein Bedürfnis, mich von Ihnen und diesem Haus nach 35 Jahren zu verabschieden, in welchen ich indirekt diesem Haus verbunden war und nach einer unmittelbaren und direkten Zugehörigkeit – auch als Regierungsmitglied fühlt man sich zugehörig – von 20 Jahren. Um trockenen Auges über die fünf Minuten zu kommen, die ich mir vorgenommen habe, will ich gleich mit dem Wichtigsten beginnen. Ich bedanke mich bei allen, die mich in dieser Zeit privat begleitet haben, mich geliebt haben und die mit mir zusammenleben mussten, namentlich bei meiner Frau Helga, meiner Tochter Miriam und meiner verstorbenen Mutter. Es war für sie nicht immer leicht, für mich auch nicht. Es ist sehr schwer,

Politik und Familie auf einen Nenner zu bringen. Die Vernachlässigung ist eine große Versuchung, das gilt auch für die Vernachlässigung des Freundeskreises. Selbstverständlich will ich auch jene erwähnen, die mich politisch geprägt haben. Das ist in erster Linie mein politischer Ziehvater Christoph Klauser und sind weiters Altlandesrat Erich Tschernitz, der durch seine Bescheidenheit und Menschlichkeit ein Symbol für ehrliche Sozialpolitik war. Und letztlich auch Peter Schachner, der hier ist, mit dem ich zwar – und das wird er bestätigen können – sehr oft verschiedener Meinung war, aber dessen Persönlichkeit, Intelligenz und Ehrlichkeit Respekt und Hochachtung verdient. Und ich weiß sehr wohl, dass ich all das, was ich letztlich geworden bin, nicht nur mir, sondern vor allem meiner Partei zu verdanken habe. D.h. man liebt sie und beobachtet ihre Entwicklung natürlich kritisch. Und das, was ich versucht habe, ist, das, was ich beobachtet habe, zu sagen. Ich bedanke mich bei all jenen, die mir in dieser Zeit ehrliche Freunde oder ehrliche Gegner gewesen sind. Beides über alle Parteigrenzen hinweg, wobei in Anspielung auf das, was der Christopher Drexler am Schluss gesagt hat, ich dazu sagen möchte, dass das Wort Ehrlichkeit wahrscheinlich bedeutender ist als die oberflächliche Zuordnung zu Gegner oder Freund. Ich bedanke mich bei allen Journalistinnen und Journalisten, die mich auf Basis seriöser Recherche kritisiert oder wenn auch selten, vielleicht morgen, manchmal halt auch gelobt haben. Zu guter Letzt darf ich mich bei allen meinen Mitarbeitern von ganzem Herzen bedanken; bei jenen, die mich begleitet haben. Ohne diese Mitarbeiter wäre der Erfolg nicht möglich gewesen und sie haben oftmals nicht nur ihr Privatleben hintangestellt, sondern vor allem Loyalität gelebt – ein ganz, ganz wichtiger Begriff in der Politik. Besonders bedanke ich mich dafür, dass sie mir über den Zeitpunkt meines Austritts aus der Regierung hinaus persönlich die Treue gehalten haben, was für sie nicht immer leicht war. Dafür ein herzliches Danke. Ich bedanke mich aber auch bei allen jenen in der Präsidialkanzlei, die ich vorher nicht so gut gekannt habe. Sie sind mir auch in dieser kurzen Zeit ans Herz gewachsen. Weiter will ich nicht auf Personen oder Personengruppen eingehen – was zu sagen war, ist gesagt worden.

Lassen sie mich noch auf zwei oder drei politische Fragen eingehen: Es ist wohl nicht zu bestreiten, dass das Ansehen der Politik und der Politiker in den letzten Jahren stark gelitten hat. Es ist wohl auch nicht zu bestreiten, dass der Parlamentarismus – und da vor allem auch die Landtage – im Kreuzfeuer der Kritik gestanden sind. Trotzdem stehen Sie zu dieser parlamentarischen Institution, weil es wert ist, sie zu verteidigen. Die Landtage können Zukunft haben und haben Zukunft. Man müsste nur etwas flexibler sein; z.B. was Gesetzgebungskompetenzen anlangt. Der Landtag ist ein wichtiger Ort politischer Diskussion, sollte ein besser ausgestatteter Ort der Kontrolle sein und letztlich auch verstärkt in die Vollziehung eingebunden werden. Die Rechte der Länder in der Gesetzgebung sind wohl am besten dann abgesichert, wenn der Bundesrat von Grund auf reformiert wird und tatsächliche Kompetenzen bekommt. Die politische Forderung den Landtag zu verkleinern, ist angesichts populistischer Trends gegen Politiker und Politik das falsche Zeichen zur falschen Zeit. Wer die



Arbeit von Abgeordneten kennt, kann diese Forderung nicht ernsthaft erwägen. Europa ist gekennzeichnet von der Zunahme zivilen Widerstandes. Dieser regt sich in erster Linie aus einem Gefühl der Solidarität für jene, deren soziale Absicherung verschlechtert wird und von jenen, die sich mangels entsprechender Lobby schwerer artikulieren können. Es wird nicht angehen, soziale Absicherung gleich zu behandeln in den diversesten Sparkursen wie Politikfelder ohne direkten humanen Bezug. Politik hat die Aufgabe, Minderheiten Sicherheit zu geben und sie nicht dem freien Spiel der Macht zu überlassen. Letztlich noch eine Bemerkung: Für mich ist Politik ein Wettstreit von Wertevorstellungen. Je mehr die Parteien ihre eigenen Ideologien vernebeln, desto mehr bewegt man sich vom Sinn der Parteiendemokratien weg. Es ist zu beobachten, dass man sich in die Mühe der Überzeugung begeben hat und viel mehr den Ergebnissen der Demoskopie folgt, weil man darin das Rezept sieht, Stimmen zu gewinnen. Dabei wird nicht bedacht, dass dieser Kreislauf letztlich nie dazu führen kann, eigene Wertehaltungen – so noch vorhanden – umzusetzen und Bildungsaufgaben zu erfüllen. Und es wirft doch ein eigenartiges Bild auf das Verhältnis zwischen Politik und Bürger, dass über ein humanes Fremdenrecht oder humane Abschiebungsgrundsätze im Asylwesen erst nach einer entscheidenden Wahl diskutiert wird. Ich bin im Gegensatz zu denen, die sich um Antworten vor den Wahlen drücken, der Meinung, dass sich Haltung immer bezahlt macht. Ja, dass man in der Politik zu konsequenter Haltung verpflichtet ist.

Zum Schluss wünsche ich Ihnen alles Gute. Ich bin überzeugt, dass ein enges Koalitionsgesetz, Korsett – Koalitionskorsett, das Sie sich gegeben haben, die einzige Chance ist, um gemeinsam für dieses Land zu arbeiten. Entscheidender als diese Form wird allerdings der Inhalt sein. Ich wünsche Ihnen dabei alles Gute und sage Ihnen für die Jahre, in denen ich keine Sekunde missen möchte, noch einmal herzlich Danke. (*Allgemeiner Beifall*) Danke.

Ich darf jetzt – und deswegen bleibe ich auch stehen, nicht um die Ovationen entgegenzunehmen – meinen lieben Freund und Nachfolger Manfred Wegscheider zu mir bitten, um ihm den Sitz zu überlassen. (*Allgemeiner Beifall*)

**Präsident Ing. Wegscheider:** (*Beifall bei der SPÖ, ÖVP und FPÖ*) Meine geschätzten Damen und Herren, sehr geehrte Abgeordnete!

Ich wollte dem scheidenden Präsident noch einen oder zwei Sätze sagen, aber wie ich gesehen habe, ist er schon aus diesem Hohen Haus hinausgegangen. Ich wollte ihm eigentlich „A/D“ sagen im Doppelsinn; einerseits „ade“ oder „außer Dienst“.

Ich bedanke mich bei Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, für die Wahl zum Ersten Präsidenten und nachdem ich die Gelegenheit habe noch ein paar Sätze nach der Wahl des gesamten Präsidiums zu sagen, gehe ich bereits auf die Tagesordnung ein und fahre damit fort.

Wir kommen nun zur **Wahl des Zweiten Präsidenten**.

Ich ersuche um einen Wahlvorschlag für die Funktion des Zweiten Landtagspräsidenten.

**LTAbg. Mag. Drexler (11.40 Uhr):** Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich darf Ihnen für die Funktion des Zweiten Präsidenten des Landtages Steiermark, Herrn Franz Majcen vorschlagen. (11.40 Uhr)

**Präsident Ing. Wegscheider:** Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, kommen wir zum eigentlichen Wahlvorgang.

Ich ersuche nun die Abgeordneten Detlef Gruber und Peter Tschernko je einen Stimmzettel an alle Abgeordneten zu verteilen und von jedem Abgeordneten diesen wieder einzusammeln, um mich sodann bei der Stimmzählung zu unterstützen.

Ich mache darauf aufmerksam, auf den Stimmzettel ist der Name zu schreiben und weise darauf hin, dass gemäß § 62 Abs. 2 der GeoLT leere Stimmzettel ungültig sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Sitzung war nicht unterbrochen. Ich setze sie fort und darf Ihnen das Ergebnis verkünden.

Die Stimmzählung hat ergeben: Es wurden 56 Stimmen abgegeben; ungültige Stimmen fünf, gültige Stimmen 51.

Das bedeutet, dass Herr Franz Majcen einstimmig mit 51 Stimmen gewählt wurde. Ich gratuliere ihm recht herzlich zum Zweiten Landtagspräsidenten. (*Allgemeiner Beifall*)

Ich ersuche den Zweiten Landtagspräsidenten zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

**LTAbg. Majcen:** Ich nehme die Wahl gerne an.

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich beglückwünsche dich zur Wahl und bitte dich, auf dem Präsidiumssitz Platz zu nehmen.

Ich komme nun zur **Wahl der Dritten Präsidentin**.

Ich ersuche um einen Wahlvorschlag für die Dritte Landtagspräsidentin. Bitte, Herr Klubobmann Walter Kröpfl.

**LTabg. Kröpfl** (11.55 Uhr): Für die Funktion der Dritten Präsidentin schlage ich Frau Mag.<sup>a</sup> Ursula Lackner vor. (11.55 Uhr)

**Präsident Ing. Wegscheider:** Sie haben den Wahlvorschlag gehört. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Wir kommen zum eigentlichen Wahlvorgang und ich ersuche nun wieder die Abgeordneten Detlef Gruber und Peter Tschernko diesen vorzunehmen. Auf dem Stimmzettel ist wiederum der Name zu schreiben.

Ich weise nochmals darauf hin, dass gemäß § 62 Abs. 2 der Geschäftsordnung leere Stimmzettel ungültig sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben: Es wurden 56 Stimmen abgegeben; ungültige Stimmen sieben, gültige Stimmen 49.

Somit wurde Frau Mag.<sup>a</sup> Ursula Lackner einstimmig zur Dritten Landtagspräsidentin gewählt.

Ich ersuche dich, vorher kann man ruhig einmal applaudieren, glaube ich. (*Beifall bei der SPÖ, ÖVP und FPÖ*) Ich ersuche die Dritte Landtagspräsidentin zu erklären, ob sie die Wahl annimmt.

**LTabg. Mag.<sup>a</sup> Lackner:** Ich bedanke mich für Ihr Vertrauen und nehme die Wahl sehr gerne an. (*Beifall bei der SPÖ, ÖVP und FPÖ*)

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich beglückwünsche dich zur Wahl und bitte dich, ebenfalls auf dem Präsidiumssitz Platz zu nehmen.

Meine geschätzten Damen und Herren, Hohes Haus!

Ich gratuliere meiner Kollegin und meinem Kollegen. Das ist bereits eine gute Tradition, dass der Präsident in der ersten Sitzung des neu gewählten Landtages dem Hohen Haus für seine Wahl dankt. Herzlichen Dank. Ich darf also auch den Dank im Namen des Zweiten Präsidenten ausdrücken und Franz Majcen alles Gute wünschen und natürlich auch im Namen der Dritten Präsidentin, Frau Mag.<sup>a</sup> Ursula Lackner.

Im Namen des Präsidiums darf ich Ihnen versichern, dass wir unsere Aufgaben nach der Landesverfassung und der GeoLT Steiermark nach bestem Wissen und Gewissen ausüben werden. Wir werden alle unsere auferlegten Pflichten, insbesondere jene hinsichtlich der Wahrung der Rechte, objektiv erfüllen. Wir werden aber auch Sorge tragen, dass das Ansehen des Landtages erhalten bleibt.

Die Einhaltung der parlamentarischen Regeln bei der Vorsitzführung in diesem Haus wird oberstes Gebot sein. Wir bitten Sie, uns bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe zu unterstützen.

Hohes Haus, die erste Sitzung des neuen Landtages findet in den neuen, wunderschön renovierten Räumen der Landstube statt. Sehr freundlich ist sie geworden, hell, einladend, offen. Sie könnte, wenn Sie so wollen, mit diesen neuen, ihren Attributen auch symbolhaft für einen neuen Geist in der Politik unseres Landes stehen. Politik muss kreativ, konstruktiv, kritisch sein und sie muss wieder näher an die Menschen in unserem Land heran. Die Steirerinnen und Steirer sollen wieder mehr Vertrauen in diese Politik gewinnen. Sie steht jetzt vor großen Aufgaben und hat Antworten für wichtige Fragen der Zukunft zu finden.

Erlauben Sie mir drei beispielhafte Fragestellungen kurz zu skizzieren: Ein entscheidender Punkt ist das Zusammentreffen von Ökonomie und Ökologie. Die Steiermark ist ein traditionelles Industrieland mit vielen kleinen und mittleren Betrieben. Sie lebt von der Wirtschaft der Ökonomie. „Wenn es der Wirtschaft gut geht, geht es uns allen gut.“ Dieser Satz ist eher schon zu einem Werbeslogan geworden und entspricht nicht mehr der Realität. Es kann und darf nicht auf unsere Umwelt, die Ökologie, vergessen werden. Wir brauchen eine gute Ausgewogenheit. In seiner Dialektik vom Nutzen und Segen hat der deutsche Philosoph Friedrich Hegel den Ausgleich zwischen Technologie und Ökologie einmal definiert und zwar dahingehend, dass alles, was wir tun, uns sowohl Nutzen bringt als auch zum Segen gereicht. Hier hat sich einiges anders entwickelt. Die gegenwärtige Entwicklung der Menschheit zeigt uns, dass Nutzen und Segen nicht mehr automatisch zusammenfallen. Eine ausschließliche Konzentration auf nur eine dieser beiden Seiten kann nicht die optimale Entwicklung der Menschheit im Einklang mit der Natur bedeuten. Der technologische Weg ohne Rücksicht auf die Umwelt ist ebenso wenig zukunftsweisend, wie der rein ökologische Weg ohne technologische Entwicklung. Ein sehr guter Weg ist ganz sicher der Umstieg auf alternative und erneuerbare Energien. Dieser Umstieg bringt uns große Chancen mit hohen Beschäftigungsanteilen und positiven Auswirkungen auf den Klimaschutz. Ich bin froh darüber, dass die Steiermark schon heute an vorderster Stelle im Bereich der integrierten Technologien für umweltorientierte Produkte und Dienstleistungen liegt und ich gratuliere natürlich, dass im Reformpapier auch dieser Teil von besonderer Bedeutung ist.

Ein zweiter beispielhafter Fall: Durch die starke Zuwanderung in den westeuropäischen Ländern ist das Integrationsproblem zu einer riesigen Herausforderung geworden. Dies gilt auch für die Steiermark. Integration und Migration ist schon lange keine Frage mehr zwischen Links, Mitte und Rechts. Dieses sensible Thema braucht gemeinsame, parteiübergreifende, mutige Lösungsansätze. Dazu braucht es ein steirisches Integrationsleitbild, also ein Regelbuch, das neben den Ansprüchen auch die Pflichten klar definiert. Ziel muss ein friedvolles Zusammenleben in einer von Toleranz geprägten Gesellschaft sein. Nicht unerwähnt lassen möchte ich ein praktisches Beispiel, wo

Integration auch heute schon funktioniert und gelebt wird, nämlich in den vielen unzähligen Vereinen und im Sport. Nicht nur die vorher erwähnten Fragen stellen eine riesige Herausforderung dar, eine Hauptaufgabe wird auch die Konsolidierung des Budgets sein. Denn damit werden die Weichen für die Zukunft der nachfolgenden Generationen gestellt. Spätestens hier ist klar, dass der bereits einmal zitierte Satz „dem Menschen geht es gut, wenn es der Wirtschaft gut geht“ im Zusammenhang mit der derzeit gelebten Verteilungsgerechtigkeit, die allerdings eine Bundeskompetenz darstellt, nicht zulässig ist. Wirtschaftswachstum um steigende Gewinne von Konzernen sind alleine kein Garant für Fortschritt und sozialen Frieden. Neben dem Bund sind aber auch im Besonderen die Länder gefordert, denn besonders in den lebensnahen Bereichen ist sorgsame Budgetpolitik oberstes Gebot. Als Präsident lade ich Sie, liebe Abgeordnete, herzlichst ein, den Geist des Gemeinsamen für die Bewältigung der Aufgaben der nächsten Jahre einzusetzen und im Respekt vor den Begegnungen der unterschiedlichen Werthaltungen Fairness dem anders Denkenden entgegen zu bringen. Auch Kompromisse zählen zur Entscheidungsfindung unserer demokratischen Gesellschaft. Persönlich werde ich mich bemühen, dass das Vertrauen der Steirerinnen und Steirer in den Landtag weiterhin gestärkt wird, in dem wir uns wieder auf unsere Kernaufgaben, nämlich die Landesgesetzgebung und Begleitung der Arbeit der Landesregierung, konzentrieren.

Ich wünsche den Mitgliedern dieses Hohen Hauses Glück und Erfolg. Dem noch zu wählenden Herrn Landeshauptmann und der gesamten Landesregierung seien erfolgreiche fünf Jahre beschieden. Ein herzliches Glückauf. *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP und FPÖ)*

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir kommen nun zur Wahl der Schriftführung und des Ordnungsdienstes.

Nach § 62 der GeoLT Stmk. sind Wahlen im Haus mit Stimmzettel vorzunehmen, falls nicht einstimmig die Wahl in anderer Form beschlossen wird. Im Einvernehmen mit der Präsidialkonferenz schlage ich vor, die auf der heutigen Tagesordnung stehenden Wahlen der Schriftführung und des Ordnungsdienstes durch Erheben der Hand durchzuführen.

Die Damen und Herren, die mit diesem Vorschlag einverstanden sind, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe.

Damit wurde dieser Vorschlag einstimmig angenommen.

Wir kommen also zum Tagesordnungspunkt

#### **4. Wahl der Schriftführung.**

Gemäß § 4 Abs. 1 GeoLT wählt der Landtag aus seiner Mitte vier Schriftführerinnen und Schriftführer. Es wurden folgende Wahlvorschläge eingebracht: Von der Sozialdemokratischen Partei

Österreichs – Herr Detlef Gruber und Frau Gabriele Kolar. Von der Österreichischen Volkspartei – Herr Peter Tschernko und Herr Bernhard Ederer.

Ich ersuche die Abgeordneten, die diesen Wahlvorschlägen zustimmen, um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe.

Die von mir genannten Abgeordneten sind als Schriftführer und Schriftführerinnen einstimmig gewählt. Ich gratuliere recht herzlich.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

#### **5. Wahl des Ordnerdienstes.**

Nach § 5 Abs. 1 der GeoLT werden weiters vier Ordnerinnen und Ordner vom Landtag aus seiner Mitte gewählt. Für diese Wahl liegen folgende Wahlvorschläge vor: Von der Sozialdemokratischen Partei Österreichs – Herr Klaus Zenz. Von der Österreichischen Volkspartei – Herr Eduard Hamedl. Von der Freiheitlichen Partei – Herr Hannes Amesbauer. Von den Grünen – Herr Lambert Schönleitner.

Wer mit diesen Wahlvorschlägen einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe.

Einstimmige Annahme. Die von mir genannten Abgeordneten sind als Ordner sozusagen einstimmig gewählt.

Wir kommen zu einem Höhepunkt des heutigen Abends (*Allgemeine Heiterkeit*) – Mittags. Es ist durchaus angebracht, dass man, bevor wir zu einem Höhepunkt des heutigen Tages kommen, wieder ein wenig Aufmerksamkeit herbeiführt. Ich habe festgestellt, diese Aufmerksamkeit ist gegeben. Ich bedanke mich, dass Sie hier wirklich so gewissenhaft und genauestens der Vorsitzführung des Präsidenten Ihr Ohr geschenkt haben.

Wir kommen zum Höhepunkt, zum Tagesordnungspunkt

#### **6. Wahl des Landeshauptmannes.**

Ich ersuche um Erstellung von Wahlvorschlägen. Herr Klubobmann Walter Kröpfl.

**LTAbg. Kröpfl (12.08 Uhr):** Die Sozialdemokratische Partei nominiert Herrn Mag. Franz Voves für die Funktion des Landeshauptmannes für Steiermark. (12.08 Uhr)

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich bedanke mich bei Herrn Klubobmann Walter Kröpfl. Sie haben den Vorschlag gehört. Herr Mag. Franz Voves wird von der sozialdemokratischen Partei vorgeschlagen. Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Wir kommen zum eigentlichen Wahlvorgang.

Ich ersuche nun die Abgeordneten Detlef Gruber und Peter Tschernko je einen Stimmzettel an alle Abgeordneten zu verteilen und von jedem Abgeordneten diesen wieder einzusammeln, um mich sodann bei der Stimmzählung zu unterstützen. Wiederum ist auf den Stimmzettel der Name zu schreiben.

Ich verweise darauf, dass gemäß § 62 Abs. 2 der GeoLT leere Stimmzettel ungültig sind.

Meine Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben: Es wurden 56 Stimmen abgegeben; ungültige Stimmen fünf, gültige Stimmen 51. Davon entfielen alle 51 Stimmen auf Mag. Franz Voves. *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP, FPÖ und KPÖ)*

Es wurde daher Mag. Franz Voves einstimmig zum Landeshauptmann gewählt.

Ich ersuche Sie, Herr Landeshauptmann, zu erklären, ob Sie die Wahl annehmen.

**Landeshauptmann Mag. Franz Voves:** Ich danke für das große Vertrauen und nehme die Wahl sehr gerne an.

**Präsident Ing. Wegscheider:** Werter Herr Landeshauptmann, wir gratulieren. *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP und FPÖ)* Namens des Präsidiums des Landtages Steiermark und im meinen Namen spreche ich meine herzlichsten Glückwünsche aus.

Ich bitte dich, den für den Landeshauptmann vorgesehenen Sitz auf der Regierungsbank einzunehmen.

Wir kommen, meine sehr geehrten Damen und Herren, zum Tagesordnungspunkt

## **7. Wahl der übrigen Mitglieder der Landesregierung.**

Nach Art. 37 Abs. 1 L-VG besteht die Landesregierung aus neun Mitgliedern. Die Zahl der Regierungsmitglieder ist auf die Landesparteien im Verhältnis ihrer Mandatszahlen nach dem Ergebnis der letzten Landtagswahl aufzuteilen. Demnach entfallen auf die Sozialdemokratische Partei Österreichs vier Regierungsmitglieder, auf die Österreichische Volkspartei vier Regierungsmitglieder sowie auf die Freiheitliche Partei Österreichs ein Regierungsmitglied, wobei der Landeshauptmann in den auf seine Partei entfallenen Anteil an der Zahl der Regierungsmitglieder einzurechnen ist.

Die Sozialdemokratische Partei Österreichs schlägt für die drei verbleibenden Regierungsmitglieder vor: Herrn Siegfried Schrittwieser, Frau Dr.<sup>in</sup> Bettina Vollath, Frau Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Grossmann. Die Österreichische Volkspartei schlägt für die weiteren vier Regierungsmitglieder vor: Herrn Hermann Schützenhöfer, Herrn Dr. Christian Buchmann, Frau Mag.<sup>a</sup> Kristina Edlinger-Ploder und Herrn Johann

Seitinger. Die Freiheitliche Partei Österreichs schlägt für ihr Regierungsmitglied vor: Herrn Dr. Gerhard Kurzmann.

Die Wahl der Mitglieder der Landesregierung erfolgt einzeln. Ich werde die Wahl der Mitglieder in folgender Reihenfolge durchführen:

- 1.) Herr Hermann Schützenhöfer
- 2.) Herr Siegfried Schrittwieser
- 3.) Herr Dr. Christian Buchmann
- 4.) Frau Dr.<sup>in</sup> Bettina Vollath
- 5.) Frau Mag.<sup>a</sup> Kristina Edlinger-Ploder
- 6.) Frau Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Grossmann
- 7.) Herr Johann Seitinger
- 8.) Herr Dr. Gerhard Kurzmann

Wir kommen nun zum Vorschlag, Hermann Schützenhöfer zum Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung zu wählen.

Ich ersuche nun die Abgeordneten Detlef Gruber und Peter Tschernko je einen Stimmzettel an alle Abgeordneten zu verteilen und von jedem Abgeordneten diesen wieder einzusammeln, um mich sodann bei der Stimmzählung zu unterstützen. Auf den Stimmzettel ist der Name zu schreiben.

Ich verweise darauf, dass gemäß § 62 Abs. 2 und Abs. 5 der GeoLT leere Stimmzettel sowie Stimmen, die nicht dem Parteivorschlag entsprechen, ungültig sind.

Meine geschätzten Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben: Es wurden 56 Stimmen abgegeben; ungültige Stimmen fünf, gültige Stimmen 51. Davon entfielen alle 51 Stimmen auf Hermann Schützenhöfer. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ, den Grünen und der KPÖ)*

Es wurde daher Hermann Schützenhöfer einstimmig zum Mitglied der Landesregierung gewählt.

Ich ersuche Hermann Schützenhöfer zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

**Landesrat Schützenhöfer:** Ich nehme die Wahl an. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ)*

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich beglückwünsche dich zur Wahl *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ, FPÖ)* zum Mitglied der Landesregierung. Ich ersuche dich, den Sitz auf der Regierungsbank einzunehmen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir kommen zum nächsten Vorschlag, Siegfried Schrittwieser zum Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung zu wählen.

---



Ich ersuche wieder die Abgeordneten Detlef Gruber und Peter Tschernko je einen Stimmzettel an alle Abgeordneten zu verteilen und von jedem Abgeordneten diesen wieder einzusammeln, um mich sodann bei der Stimmzählung zu unterstützen. Auf den Stimmzettel ist der Name zu schreiben.

Ich weise noch einmal darauf hin, dass gemäß § 62 Abs. 2 und Abs. 5 der GeoLT leere Stimmzettel sowie Stimmen, die nicht dem Parteivorschlag entsprechen, ungültig sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben: Es wurden 56 Stimmen abgegeben; ungültige Stimmen drei, gültige Stimmen 53. Davon entfielen 53 Stimmen auf Siegfried Schrittwieser. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ, FPÖ)*

Er wurde daher einstimmig zum Mitglied der Landesregierung gewählt. Ich gratuliere recht herzlich.

Ich ersuche dich, Siegi Schrittwieser, zu erklären, ob du die Wahl annimmst.

**Landesrat Schrittwieser:** Ich danke für das große Vertrauen und nehme die Wahl sehr gerne an.

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich beglückwünsche dich zur Wahl zum Mitglied der Landesregierung *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ, FPÖ)* und ersuche dich, den Sitz auf der Regierungsbank einzunehmen.

Wir kommen nun zum nächsten Vorschlag, Dr. Christian Buchmann zum Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung zu wählen.

Ich bitte wieder die Abgeordneten Detlef Gruber und Peter Tschernko Ihres Amtes zu walten. Auf den Stimmzettel ist der Name zu schreiben: Dr. Christian Buchmann.

Meine Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben: Es wurden 56 Stimmen abgegeben; ungültige Stimmen fünf, gültige Stimmen 51. Davon entfielen 51 Stimmen auf Dr. Christian Buchmann. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ, FPÖ)*

Es wurde daher Dr. Christian Buchmann einstimmig zum Mitglied der Landesregierung gewählt.

Ich ersuche Herrn Dr. Christian Buchmann, zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

**Landesrat Dr. Buchmann:** Ich nehme die Wahl gerne an.

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich bedanke mich und beglückwünsche Sie zur Wahl. Ich ersuche Sie, auf dem Sitz der Regierungsbank Platz zu nehmen. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ, FPÖ und KPÖ)*

Wir kommen nun zum Vorschlag, Dr.<sup>in</sup> Bettina Vollath zum Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung zu wählen.

Ich ersuche wieder beide Abgeordneten Detlef Gruber und Peter Tschernko die Stimmzettel verteilen. Auf den Stimmzettel ist der Name zu schreiben. Es geht um den Vorschlag Dr.<sup>in</sup> Bettina Vollath.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben: Es wurden 56 Stimmen abgegeben; ungültige Stimmen drei, gültige Stimmen 53. Davon entfielen 53 Stimmen auf Frau Dr.<sup>in</sup> Bettina Vollath (*Beifall bei der SPÖ, ÖVP, FPÖ*)

Sie wurde somit einstimmig zum Mitglied der Landesregierung gewählt.

Ich ersuche Frau Dr.<sup>in</sup> Bettina Vollath, zu erklären, ob sie die Wahl annimmt.

**Landesrätin Dr.<sup>in</sup> Vollath:** Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl gerne an.

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich beglückwünsche dich recht herzlich zur Wahl und bitte dich, den Sitz auf der Regierungsbank einzunehmen. (*Beifall bei der ÖVP, SPÖ, FPÖ*)

Wir kommen nun zum Vorschlag, Mag.<sup>a</sup> Kristina Edlinger-Ploder zum Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung zu wählen.

Ich ersuche wieder die beiden Abgeordneten Detlef Gruber und Peter Tschernko ihres Amtes zu walten; mache noch einmal darauf aufmerksam, auf den Stimmzettel ist der Name zu schreiben.

Meine Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben: Es wurden 56 Stimmen abgegeben; ungültige Stimmen sieben, gültige Stimmen 49.

Davon entfielen 49 Stimmen auf Frau Mag.<sup>a</sup> Kristina Edlinger-Ploder und du wurdest einstimmig zum Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung gewählt.

Gratuliere recht herzlich. (*Beifall bei der ÖVP, SPÖ, FPÖ*)

Ich ersuche Frau Mag.<sup>a</sup> Kristina Edlinger-Ploder, zu erklären, ob sie die Wahl annimmt.

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Edlinger-Ploder:** Ich nehme die Wahl an. Dankeschön. (*Beifall bei der ÖVP, SPÖ, FPÖ*)

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich beglückwünsche dich zur Wahl und ersuche dich, den Sitz auf der Regierungsbank einzunehmen.

---

Wir kommen nun zum Vorschlag, Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Grossmann zum Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung zu wählen.

Ich bitte die Abgeordneten Detlef Gruber und Peter Tschernko ihres Amtes zu walten. Erinnerung wiederum, dass auf den Stimmzettel der Name zu schreiben ist.

Meine Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben: Es wurden 56 Stimmen abgegeben; ungültige Stimmen fünf, gültige Stimmen 51. Davon entfielen 51 Stimmen auf Frau Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Grossmann.

Es wurde daher Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Grossmann einstimmig zum Mitglied der Landesregierung gewählt.

Ich gratuliere recht herzlich. *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP, FPÖ und KPÖ)*

Ich ersuche dich, zu erklären, ob sie die Wahl annimmt.

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Grossmann:** Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl gerne an. *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP, FPÖ und KPÖ)*

**Präsident Ing. Wegscheider:** Herzlichen Glückwunsch. Bitte auf der Regierungsbank Platz zu nehmen.

Jetzt bitte ganz genau auf den Namen hören, denn ich habe das vorher auch nicht anders gesagt.

Wir kommen zum nächsten Vorschlag, Johann Seitinger zum Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung zu wählen.

Ich ersuche nun die Abgeordneten Detlef Gruber und Peter Tschernko wieder ihres Amtes zu walten und für den Wahlvorgang zu sorgen.

Meine Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben: Es wurden 56 Stimmen abgegeben; ungültige Stimmen drei, gültige Stimmen 53. Davon entfielen 53 Stimmen auf Johann Seitinger. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ, FPÖ und KPÖ)*

Es wurde daher Johann Seitinger einstimmig zum Mitglied der Landesregierung gewählt.

Ich ersuche dich, zu erklären, ob du die Wahl annimmst.

**Landesrat Johann Seitinger:** Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen und nehme die Wahl gerne an. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ, FPÖ und KPÖ)*

**Präsident Ing. Wegscheider:** Herzlichen Glückwunsch. Ich bitte dich, auch auf der Regierungsbank Platz zu nehmen.

Wir kommen nun zum Vorschlag, Dr. Gerhard Kurzmann zum Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung zu wählen.

Ich ersuche wieder die beiden Abgeordneten ihres Amtes zu walten und ihre Arbeit aufzunehmen.

Meine Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben: Es wurden 55 Stimmen abgegeben; ungültige Stimmen elf. gültige Stimmen 44. Davon entfielen 44 Stimmen auf Dr. Gerhard Kurzmann. Dr. Gerhard Kurzmann wurde daher einstimmig zum Mitglied der Landesregierung gewählt. *(Beifall bei der FPÖ, SPÖ und ÖVP)*

Ich ersuche Dr. Gerhard Kurzmann, zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

**Landesrat Dr. Kurzmann:** Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl selbstverständlich gerne an. *(Beifall bei der FPÖ, SPÖ und ÖVP)*

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich gratuliere recht herzlich und bitte, auf der Regierungsbank Platz zu nehmen.

Meine Damen und Herren, ich weise darauf hin, dass die Mitglieder der Steiermärkischen Landesregierung nach dem Unvereinbarkeitsgesetz 1983 während ihrer Amtstätigkeit keinen Beruf mit Erwerbsabsicht ausüben dürfen und Beteiligungen an Unternehmen dem Unvereinbarkeitsausschuss anzeigen müssen.

**Präsident Ing. Wegscheider:** Sehr geschätzte Damen und Herren Abgeordnete, meine geschätzten Damen und Herren auf der Zuschauertribüne, ich darf nun zu einem Höhepunkt des heutigen Tages kommen und bitte den Herrn Landeshauptmann um seine Antrittsrede.

**Landeshauptmann Mag. Voves (13.09 Uhr):** Sehr geehrter Herr Präsident, geschätztes Präsidium, geschätzte Kolleginnen und Kollegen hier auf der Regierungsbank, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, liebe Familienangehörige und Freunde im Zuschauerraum und ein Grüß Gott allen Steirerinnen und Steirern, die per Radio oder Internet diese wichtige konstituierende Sitzung verfolgen!

Ich glaube, man sollte nicht in diese Funktion gewählt werden, wenn es einem nicht so geht wie mir jetzt in dieser Minute, die mit großer Emotionalität verbunden ist. Es ist eine ganz große Ehre und Auszeichnung, Landeshauptmann der Steiermark sein zu dürfen. Und es bedeutet unglaublich große Verantwortung, der ich mir absolut bewusst bin, denn es heißt, dass man nicht nur die Möglichkeit, sondern die Verpflichtung hat, hinter alle Gruppierungen unserer Gesellschaft sehr tief hineinzuschauen, zu erkennen, was dort Probleme, Sorgen und Wünsche der Menschen sind, und dann auf keinen Fall die parteipolitische Brille aufsetzen, sondern nur den Beitrag beurteilen, den diese Gruppierung, diese Institution für das ganze Funktionieren in unserem wunderschönen Land einbringt und bedeutet. Und in diesem Sinne möchte ich alles tun, um auch weiterhin Landeshauptmann aller Steirerinnen und Steirer zu sein. Und ich glaube, für alle Regierungsmitglieder gilt das Gleiche. Wir haben alles zu sehen, das Gesamte zu sehen, und übernehmen somit wieder eine ganz große Verantwortung für die nächsten fünf Jahre. Und dieses Verantwortungsbewusstsein hat beim Kollegen Schützenhöfer und mir dazu geführt, dass wir gleich im ersten Vieraugen-Gespräch - wir haben nicht lange gebraucht - gesagt haben: „Pass auf, wir ziehen einen ganz großen dicken Schlussstrich unter diese letzten fünf Jahre“. Wir haben unglaublich große Aufgaben, Herausforderungen vor uns in der steirischen Politik. Wir diskutieren erst gar nicht über persönliche Sensibilitäten oder persönliches Beleidigtsein, wir schauen nur nach vorne und wir stellen ganz eindeutig das Miteinander in den Vordergrund.

Meine Damen und Herren, wir haben Ihnen das Regierungsübereinkommen bereits übermittelt. Sie sind alle in Kenntnis dieses Regierungsübereinkommens und Sie werden mit uns erkannt haben auch ohne dieses Regierungsübereinkommen in Händen zu halten, dass wir wahrlich in den nächsten fünf Jahren ganz große Brocken in positivstem Sinne zu erledigen haben. Aber übergeordnet für diese steirische neue Landesregierung gibt es, glaube ich, ein ganz großes Ziel zu verfolgen, das mehrfach zu Recht angeklungen ist. Wir müssen alles tun, damit unsere Steiermark zukunftsfähig bleibt, die Zukunftsfähigkeit erhalten bleibt, das sind wir unseren nachfolgenden Generationen schuldig. Und daher ist es ganz wichtig, dass wir uns drei großen Kapiteln der Reformen zuwenden, zwei großen Kapiteln des so genannten Evaluierens und letztlich auch zwei großen Themenstellungen, die Zukunft für das Land bedeuten.

Zum einen Budgetkonsolidierung: Wir haben uns einen ganz klaren Budgetkonsolidierungspfad gegeben, wir wollen 2013 ein Nulldefizit haben. Aber seien Sie versichert, dass die beiden Verhandlungsteams und dass die beiden großen Parteien – SPÖ und ÖVP – auch dahinter klar festgelegt haben, wenn bestimmte Ergebnisse auch der Verhandlungen auf Bundesebene bekannt sind, dass wir auch uns ganz klare Jahresziele setzen werden und schon gesetzt haben, wie wir 2011, 2012 agieren werden, um 2013 dann auch letztlich ein Nulldefizit zu haben. Nur dann gibt es Spielraum für künftige Generationen, gibt es wieder die Möglichkeit, aktiv Zukunft zu gestalten. Also

Budgetkonsolidierung verbunden mit einer Haushaltsrechtsreform wird mit Sicherheit ein ganz großes Thema sein, dem wir uns widmen müssen. Und ich sage es auch ganz offen, die Nagelprobe unseres neuen Miteinanders, das wissen wir beide großen Parteien – SPÖ und ÖVP – die wird kommen, wenn wir dann in die Budgetverhandlungen eintreten, denn wir werden jetzt mit Sicherheit zunächst einmal mit einem Provisorium in das Jahr 2011 gehen. Das war immer so der Fall nach Landtagswahlen, aber im April müssen wir dann Zeugnis ablegen, dass wir diesen Budgetkonsolidierungspfad auch tatsächlich einhalten wollen.

Ein zweites wichtiges Thema ist auch angesprochen worden: Wir brauchen eine umfassende Reform des öffentlichen Dienstes, wir brauchen noch mehr Bürgernähe, noch mehr Effizienz, aber auch kostengünstiger müssen wir unseren „öffentlichen Dienst“ in Zukunft erbringen. Das hat uns dazu geführt, dass wir so schnell wie möglich einen ganz klaren Auftrag an unsere leitenden Beamten erteilen werden, uns einen Projektantrag für eine Reform formulieren und vorlegen, wobei die Politik auch ganz klare Ziele vorgeben wird, unter anderem auch Kostenziele.

Ein drittes wichtiges Thema werden wir weiter verhandeln, das sind Reformen zur Landesverfassung. Dazu gehören das Thema einer Wahlordnungsnovellierung, das Thema der Verkleinerung des Landtages und der Landesregierung und damit auch das Thema Wahlkreise zum Beispiel.

Das sind drei ganz wesentliche Kapitel und dazu kommen die so genannten Evaluierungskapitel. Wir haben das Thema „Soziale Treffsicherheit“ mit Sicherheit, wenn wir Budgetkonsolidierung erreichen wollen, eindeutig anzugehen. Das heißt, die Evaluierung im Sozialbereich, wo wir unglaubliche Kostensteigerungen erleben, ist notwendig im Sinne von Effizienz, aber ich sage auch gleich in aller Deutlichkeit dazu – und das haben wir auch so fixiert – ohne dass wir die sozial Schwächsten dabei nur im Ansatz übersehen werden. Es wird eine Mindestsicherung geben in unserer Vereinbarung, die zwölfmal zur Auszahlung kommt, aber wir haben uns auch auf die 14malige Auszahlung des Kinderzuschlages in diesem Regierungsübereinkommen verständigt.

Zum Zweiten geht es um den großen Bereich Gesundheit, Spitäler, dem wir sinnvollerweise in der Verantwortung, in der Ressortverantwortung auch das so wichtige Thema der Pflege zugeordnet haben. Und dann gibt es auch – und das muss es geben, wenn wir die Steiermark in eine gute Zukunft führen wollen – die beiden großen Zukunftsthemen, nämlich die der erneuerbaren Energien, denn die fossilen Brennstoffe gehen in den nächsten Jahrzehnten langsam zu Ende. Wir haben Abhängigkeit schon einmal hart verspüren müssen und die Steiermark hat das Glück, über unglaubliche Potentiale im Bereich der erneuerbaren Energien in unseren wunderschönen sieben Regionen zu verfügen und die gilt es voll auszuschöpfen. Also das Thema Hinwendung noch viel stärker als bisher ohnedies schon geschehen zum Thema erneuerbare Energie und dort im Bereich Ecotech, genau jene 15 bis 20.000 Arbeitsplätze zu schaffen, die angesprochen sind und damit glaube ich, dass wir für das Thema

„Wirtschaftsstandortsicherung und Beschäftigungssicherung“ einen ganz großen Beitrag leisten werden.

Ein zweites ganz wichtiges Thema, natürlich das Thema „Innovation“. Wissenschaft, Forschung, Innovation und daraus resultierende neue kreative Produkte, die Ideen in allen Branchen unserer Wirtschaft, das ist das, was wir natürlich auch für eine erfolgreiche Bewältigung der nächsten Jahre brauchen.

Und meine Damen und Herren, nur diese Gedanken, nur diese klaren Kapitel, die ich Ihnen im Kern dargelegt habe, waren letztlich ausschlaggebend für die Ressortbildung. Nur vor diesem Hintergrund haben wir Ressortbildung gemacht, d.h., dass wir ganz klar gesagt haben, die beiden großen Regierungsparteien übernehmen jeder ein so genanntes Evaluierungsthema, daher Gesundheit, Pflege jetzt bei Kollegin Edlinger-Ploder, bei uns bleibt das Soziale. Die Verwaltungsreform schaffen wir nur, wenn wir gemeinsam mit dem künftigen Personalreferenten Hermann Schützenhöfer uns an die Sache heranzumachen. Da ist sehr viel an Kooperation notwendig und auch die Budgetkonsolidierung wird nur wirklich möglich sein, wenn insbesondere die beiden Großparteien, aber ich hoffe auf alle Kräfte hier auch im Landtag Steiermark, wenn wir hier sehr intensiv kooperieren.

Meine Damen und Herren, ich bin zu tiefst überzeugt, dass diese letzten 14 Tage wirklich dazu führen werden, dass es uns sehr wohl gelingt, in einer völlig anderen Kultur des Miteinanders die großen anstehenden Probleme wirklich zu lösen. Ich bin sehr optimistisch, weil ich Ihnen in Absprache mit Kollegen Schützenhöfer auch sagen darf – und ich glaube, es ist sehr wichtig, wir gehören doch beide schon dem reiferen Semester an – und wir haben in unserem Gewissen und in unserem Verantwortungsbewusstsein daher gesagt, wir beide, federführend die Fraktionschefs der großen Parteien, wir haben jetzt auch unsere ganz klare Aufgabe zu erledigen, wenn wir – und das wollen wir – Zukunftsfähigkeit für die Steiermark wollen, wenn wir den nachfolgenden Generationen Handlungsspielräume, Bewegungsfreiheit ermöglichen wollen, ihre Zukunft zu gestalten, dann haben wir beide jetzt federführend Verantwortung zu übernehmen. Seien Sie sich dessen bewusst, dass das auch übergegriffen hat auf alle Mitglieder unseres Verhandlungsteams, auf alle Regierungsmitglieder, die jetzt wieder auf dieser Regierungsbank Platz genommen haben. Ich gehe davon aus, dass Dr. Kurzmann sich auch dem noch anschließen wird. Und seien Sie versichert, dass wir alles tun werden, dass dieses wunderschöne Land und seine wunderbaren Menschen hier weiter in eine wunderschöne Zukunft gehen.

Ich danke Ihnen! Ein herzliches steirisches Glückauf! (13.23 Uhr - Beifall bei der SPÖ, ÖVP, FPÖ und KPÖ)

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich bitte nun Herrn – ich erlaube mir, es vorweg schon zu sagen – Ersten Landeshauptmannstellvertreter Hermann Schützenhöfer um seine Wortmeldung.

**Erster Landeshauptmannstellvertreter Schützenhöfer (13.23 Uhr):** Sehr geehrter Herr Präsident, Herr Landeshauptmann, verehrte Mitglieder der Landesregierung, meine Damen und Herren Abgeordnete, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Steirerinnen und Steirer!

Die Landtagswahlen haben die beiden Großparteien näher zusammenrücken lassen und wir haben den Wählerwillen verstanden. Der Wählerwille war es ganz eindeutig, dass wir zur Zusammenarbeit aufgefordert wurden und wir meinen es mit dieser Zusammenarbeit sehr ernst. Das was vorliegt und was wir vorhaben, ist keine Liebensheirat, es ist eine Reformpartnerschaft der Vernunft mit wachsendem Vertrauen. Und das ist ganz entscheidend, wenn man miteinander gestalten will. Wir haben gut verhandelt und wir sind uns einig geworden, dass wir die Lasten auf unseren Schultern so verteilen, dass der eine keine Ausrede auf den anderen hat. Diese Zeit ist vorbei. Es beginnt die Zeit der gemeinsamen Gestaltung eines Landes, das auf Reformkurs gebracht werden muss, eines Landes, das stolz und stark und groß ist, mit vielen Begabungen, mit fünf Hochschulen, mit 52.000 Studenten, mit großartigen Firmen, mit tüchtigen Leuten. Wir müssen unseren Beitrag leisten, dass dieses Land eine gute Zukunft hat und wir sind willens, es mit aller Kraft zu tun. Das, was wir uns vorgenommen haben, ist ein ehrgeiziges Projekt. Wir wollen, dass es gelingt. Wir wissen nicht, ob es gelingt, aber wir haben den absoluten Willen. Denn wenn wir scheitern, scheitern wir beide und wir wollen nicht scheitern, weil wir wollen, dass die Steiermark gewinnt. Und da müssen wir zuallererst den Landeshaushalt sanieren. Wenn es ist und wenn es gilt, dass das Budget das in Zahlen gegossene Programm des Landes für die Zukunft ist, dann müssen wir diesem Programm zu mehr Handlungsspielraum verhelfen. Mehr als 93 % Pflichtausgaben haben den Handlungsspielraum so eingeengt, dass die Gestaltung fast nicht mehr möglich ist. Und der Landeshauptmann hat die großen Brocken genannt: Soziales, Spitäler, Verwaltungsreform, Pflege, die wir ohne den Bund nicht lösen können, Pflege, die die Gemeinden an die Unfinanzierbarkeit bringt, 80 % der Sozialabgaben der Gemeinden an den Sozialhilfeverband gehen in die Pflege. Die Gemeinden sind nicht mehr in der Lage, Budgets zu erstellen. Das sagt sich leichter als es dann möglich sein wird, die Lösung zu bringen. Aber wir wollen, dass es Lösungen gibt. Es werden uns beiden oft die Schweißperlen im Gesicht stehen und wir werden den einen oder die andere Regierungskollegin oder –kollegen manches Mal in den Schwitzkasten nehmen müssen, damit uns gemeinsam gelingt, was wir vorhaben. Aber es gibt keine Alternative, wenn wir diesen Handlungsspielraum wieder gewinnen wollen. Und daher mache ich mir nichts vor, es wird innerhalb der Regierung und innerhalb der großen Klubs viele Debatten geben, aber in einer neuen Streitkultur. Das ist ja gut, das ist ja befruchtend, die wird es geben, die muss es geben. Aber wir wollen, dass wir dann nach dem Konzept, das wir jetzt



grundsätzlich vorgelegt haben, mit Lösungen an die Öffentlichkeit gehen können. Das wird schwer, das wird steinig, weil es Einschnitte gibt, weil Gesetze geändert werden müssen und weil wir uns im Wissen an das Soziale, das wir alle in unserem Herzen tragen, die Aufgabe stellen, es so zu gestalten, dass Lasten, die verteilt werden müssen, so verteilt werden, dass wir sozial gerecht bleiben, dass wir einigermaßen sozial gerecht bleiben. Daran werden wir gemessen. Und das ist eine unendlich schwierige Aufgabe angesichts der Zahlen, vor denen wir stehen. Aber das ist die Aufgabe für die nächsten zwei, drei Jahre, um dann für die Jugend dieses Landes das zu eröffnen, das sie braucht – ein Stück Zukunft anstatt dass wir Hypotheken aus der Vergangenheit hinterlassen. Und darum haben wir zwei gesagt: „Da halten wir zuallererst unseren Kopf hin.“ Aber die in der Regierung müssen mittun und auch der Landtag ist gefordert. Es ist leicht, in Zeiten der Zuwächse zu verteilen, es ist schwer, in Zeiten, wo es enger wird, gerecht zu bleiben. Aber das ist das ambitionierte Ziel, dem wir uns mit aller Inbrunst und mit ganzem Herzen gemeinsam verschrieben haben. Und deshalb sage ich abschließend: Wir möchten, wir wollen, dass das gelingt und wir wollen, dass wir durchhalten. Die erste Bewährungsprobe - der Landeshauptmann hat es gesagt - ist schon das Budget. Ich bin lange genug in der Politik, um die Mechanismen zu kennen, aber wir werden die Bewährungsprobe gemeinsam bestehen. Ich weiß, dass sich viele gewundert haben, dass wir gleich mit der Wahl miteinander an die Öffentlichkeit getreten sind nach dem Vieraugengespräch und gesagt haben: „Wir machen das jetzt.“ Und ich denke, es ist eine gute Grundlage, heute auch gesehen zu haben, dass beide Großparteien den Landeshauptmann und den Landeshauptmannstellvertreter einstimmig gewählt haben und die anderen Parteien zum Teil uns auch mitgewählt haben. Auf einer solchen Grundlage des Vertrauens kann man auch in schwierigen Zeiten – und wir sind in solchen – erfolgreich Politik machen für dieses schöne Land Steiermark, für unser Heimatland, dem wir dienen wollen, dem wir mit unserer Politik in dieser Periode ein Stück Zukunft bauen. Alles Gute und auf eine gute Zusammenarbeit, Herr Landeshauptmann! (13.32 Uhr – Beifall bei der ÖVP, SPÖ und FPÖ)

**Präsident Ing. Wegscheider:** Als nächster Redner hat sich zu Wort gemeldet Herr Dr. Kurzmann.

**Landesrat Dr. Kurzmann (13.32 Uhr):** Herr Landeshauptmann, Herr Landeshauptmannstellvertreter, sehr geehrte Damen und Herren!

Durch die Entscheidung des steirischen Wählers am 26. September ist die Freiheitliche Partei nicht nur wieder mit einer tollen sechsköpfigen Mannschaft im Landtag vertreten, sondern stellt auch hier in der Landesregierung ein Mitglied. Wir sind mit deutlichem Abstand wieder drittstärkste politische Kraft in diesem Land geworden und haben eindeutige Stimmen und Mandatsgewinne erzielt. Diesen Erfolg führen wir auf einen klaren Themenwahlkampf zurück, den wir geführt haben. Wir haben die

Probleme und auch die Missstände, die wir in diesem Land erkannt haben, aufgezeigt, angesprochen und uns nicht hinter Phrasen, hinter hohlen Phrasen oder unverständlichen Floskeln versteckt.

Unsere Themen waren, um das in Erinnerung zu rufen, der Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit. 2009 war jenes Jahr, in dem die Steiermark mehr als 50.000 Arbeitslose zu verzeichnen hatte. Ich sage das ganz offen, ich habe das auch den beiden Landeshauptleuten gesagt: Ich befürchte, dass nach dem 1.5. nächsten Jahres, wenn die Ostöffnung, was den Arbeitsplatz betrifft, Platz greift, die Schutzfristen sozusagen dann nicht mehr halten, wir Probleme bekommen, die diesen Arbeitsplatz Steiermark noch treffen werden.

Der zweite Punkt, den wir angesprochen haben, war die Belästigung der steirischen Bevölkerung durch ausländische Bettler, die Sie in den vergangenen fünf Jahren nicht in den Griff bekommen haben.

Die dramatisch gestiegene organisierte Kriminalität seit der Ost- und Südostöffnung war der dritte Punkt, den wir aufgezeigt haben und der vierte wichtige Punkt, die schleichende Islamisierung unseres Landes mit den bekannten Forderungen von Anas Schakfeh, eine Moschee und ein Minarett in jeder Landeshauptstadt, wobei wir Freiheitliche ganz deutlich sagen: Ein Minarett ist das Symbol des Islamismus, ein Siegeszeichen des Islam über das Christentum.

Aber auch unsere Stellungnahme gegen die so genannte Umweltzone, ich sage lieber „Sperrzone Graz“, und die Unterschriftensammlung, die wir durchgeführt haben, sind von den Steirern richtig verstanden worden, vor allem von den Pendlern aus den Bezirken Graz-Umgebung und den anderen Bezirken. Ich sage es ganz offen: Wir Freiheitliche wollen nicht, dass der Wirtschaftsstandort Steiermark oder die Landeshauptstadt Graz geschädigt wird, wir wollen nicht, dass es zu einem Arbeitsplatzverlust in Höhe von etwa 1.500 Arbeitsplätzen in Graz kommt, wir wollen keine Schikanen der Pendler, die auf ihr KFZ angewiesen sind und die nicht aus Lust und Tollerei in unsere Landeshauptstadt täglich hineinfahren und wir wollen keine zusätzliche Bürokratie. Das Beispiel „Umweltzone Stuttgart“ mit einer Reduktion des Feinstaubes um 3 % hat uns gezeigt, dass dort die Kosten-Nutzen-Rechnung nicht gestimmt hat. Natürlich reden wir nicht einer autogerechten Stadt das Wort, das vielfach gerne unterstellt wird, denn für uns Freiheitliche ist Umweltschutz Heimatschutz. Die Gesundheit der städtischen Bevölkerung in Graz muss gewährleistet werden und das kann durch eine verstärkte Fernwärmeförderung oder auch den Ausbau der S-Bahn besser erreicht werden als durch ideologisch motivierte Kampagnen gegen die Autofahrer und gegen den Individualverkehr. Und ich stimme in einem wesentlichen Punkt dem SPÖ-ÖVP-Regierungsprogramm als Freiheitlicher durchaus zu, das da lautet - und Sie haben es festgeschrieben und ich zitiere Sie wörtlich: „Die Standortrisiken für die Wirtschaft in der Steiermark sollen minimiert werden, indem etwa auf eine überschießende Umweltgesetzgebung und Vollziehung verzichtet wird.“ Genau das ist es, was wir brauchen, Augenmaß, Vernunft, aber nicht Reglementierung um jeden Preis. Eine zeitgemäße

Verkehrspolitik, ein übergeordnetes Straßennetz sind ganz wesentliche Voraussetzungen für eine wirtschaftlich dynamische moderne Stadt, zu der wir Graz vielleicht wieder entwickeln können, gemeinsam entwickeln sollten.

Ich stimme auch mit einem anderen sehr wichtigen Punkt in Ihrem Regierungsübereinkommen mit Ihrem Koalitionspapier überein, wenn Sie etwa feststellen: „Die Parteien bekennen sich in Hinblick auf die Anbindung der Steiermark in Österreich sowie im innersteirischen Verkehr zum Lückenschluss in der Straßeninfrastruktur sowie zur Sanierung und zum Ausbau von laufenden Straßenprojekten“, dann wird man dem nur zustimmen können. Sie, die Abgeordneten dieses Hauses, müssen aber sich im Klaren sein, dass das rein reglementarischen Charakter hätte, wenn Sie nicht im Landeshaushalt dafür auch die notwendigen budgetären Vorsorgen trafen. Und da klafft halt dann zwischen dem Anspruch und der Wirklichkeit mitunter eine gewaltige Lücke.

Bei anderen Projekten, meine Damen und Herren, die Sie großkoalitionär sich vorgenommen haben und diese durchziehen wollen, können Sie allerdings nicht mit unserer Zustimmung rechnen und ich sage das gleich hier in der konstituierenden Sitzung des Landtages, eine weitere Zuwanderung – Sie sprechen in Ihrem Papier auf Seite zwei von qualifizierter Migration und gestehen damit unausgesprochen das Scheitern der bisherigen Massenzuwanderung unqualifiziert ein – die lehnen wir ab. So lange die Integration von tausenden nicht oder schlecht integrierter Ausländer nicht abgeschlossen ist, wollen wir als Freiheitliche keine weitere Zuwanderung in unsere Sozialsysteme.

Abschließend noch eine Bemerkung zum Umgang der Parteien in diesem Haus vor dem Hintergrund meiner Erfahrungen in den letzten zwei, drei Tagen. Wenn Sie, Herr Landeshauptmann, wenn Sie, Herr Landeshauptmannstellvertreter, in den Freiheitlichen einen Partner suchen und nicht ohnehin rot-schwarz schon paktiert haben, dann sollten Sie mit uns rechtzeitig das Gespräch suchen. Sie können nicht erwarten, dass wir unter Zeitdruck Entscheidungen treffen, die ich dann in den Gremien der Freiheitlichen Partei nicht ausführlich diskutieren kann. Grundsätzlich gilt aber für uns – und damit schließe ich – die steirischen Freiheitlichen haben einen Wählerauftrag für das Land erhalten, um für seine Bevölkerung zu arbeiten. Wir stellen uns dieser Herausforderung und wir sind bereit, Verantwortung zu übernehmen. Unserem Heimatland, der Steiermark, wünsche ich alles Gute und eine gedeihliche Entwicklung. Glück auf! (13.40 Uhr – Beifall bei der FPÖ und ÖVP)

**Präsident Ing. Wegscheider:** Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste!

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

## **8. Wahl der Mitglieder des Bundesrates.**

Die Steiermark hat neun Mitglieder in den Bundesrat zu entsenden. Davon entfallen nach dem Wahlergebnis auf die Sozialdemokratische Partei Österreichs vier Mitglieder, auf die Österreichische Volkspartei vier Mitglieder sowie auf die Freiheitliche Partei Österreichs ein Mitglied. Für jedes Mitglied ist ein Ersatzmitglied zu wählen. Nach § 62 der Geschäftsordnung sind Wahlen im Hause mit Stimmzetteln vorzunehmen, wenn nicht einstimmig die Wahl in anderer Form beschlossen wird. Im Einvernehmen mit der Präsidialkonferenz schlage ich vor, die Wahl der Mitglieder des Bundesrates und Ersatzmitglieder in einem durch Heben der Hand durchzuführen.

Die Damen und Herren, die mit diesem Vorschlag einverstanden sind, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe.

Mein Vorschlag ist somit einstimmig angenommen.

Ich weise darauf hin, dass nach § 62 Abs. 5 der Geschäftsordnung alle Stimmen, die nicht den Parteivorschlägen entsprechen, ungültig sind.

Die Sozialdemokratische Partei, die Österreichische Volkspartei sowie die Freiheitliche Partei schlagen vor – ich beginne mit Bundesratsmandat:

- Nr. 1 Gregor Hammerl, Ersatzmitglied Thomas Einwallner
- Nr. 2 Mag. Gerald Klug, Ersatzmitglied Richard Wilhelm
- Nr. 3 Christian Füller, Ersatzmitglied Christian Göttfried
- Nr. 4 Günther Köberl, Ersatzmitglied Herbert Rossmann
- Nr. 5 Johann Köberl, Ersatzmitglied Manuela Steer
- Nr. 6 Franz Perhab, Ersatzmitglied Ing. Peter Kalcher
- Nr. 7 Gerd Edgar Krusche, Ersatzmitglied Franz Maierhofer
- Nr. 8 Klaus Konrad, Ersatzmitglied Brigitte Bierbauer-Hartinger
- Nr. 9 Friedrich Reisinger, Ersatzmitglied DI Franz Tonner

Ich ersuche die Abgeordneten, die diesen Wahlvorschlägen zustimmen, um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gibt es eine Gegenstimme? Das ist nicht der Fall.

Die von mir genannten Abgeordneten sind somit als Mitglied bzw. Ersatzmitglied des Bundesrates einstimmig gewählt.

Nun ersuche ich einen Vertreter der sozialdemokratischen Partei namens der Fraktion um die Erklärung, ob die gewählten Mitglieder des Bundesrates und Ersatzmitglieder der SPÖ die Wahl annehmen. Ich bitte den Klubobmann, der sich zu Wort gemeldet hat.

**LTabg. Kröpfl (13.43 Uhr):** Ich erkläre im Namen der Sozialdemokratischen Partei, dass die gewählten Mitglieder des Bundesrates ihre Mandate annehmen.

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich danke dem Herrn Klubobmann der SPÖ und komme weiter mit dem Ersuchen an einen Vertreter der Österreichischen Volkspartei, um die Erklärung, ob die gewählten Mitglieder des Bundesrates und Ersatzmitglieder der ÖVP die Wahl annehmen. Herr Klubobmann Christopher Drexler:

**LTabg. Mag. Drexler (13.43 Uhr):** Die gewählten Mitglieder des Bundesrates werden die Wahl annehmen.

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich bedanke mich auch dafür. Und zum Schluss ersuche ich einen Vertreter der Freiheitlichen Partei Österreichs, namens seiner Fraktion um die Erklärung, ob das gewählte Mitglied des Bundesrats und das Ersatzmitglied der FPÖ die Wahl annehmen. Bitte Herr Klubobmann.

**LTabg. Mag. Dr. Mayer (13.43 Uhr):** Ich erkläre im Namen der Freiheitlichen Partei, dass die gewählten Mitglieder die Wahl annehmen werden.

**Präsident Ing. Wegscheider:** Ich bedanke mich auch bei Ihnen recht herzlich. Somit sind alle Bundesratsmitglieder einstimmig gewählt.

Bevor ich zum Ende der Tagesordnung komme, darf ich noch bitten, dass sich im Interesse der Fotografen die Regierungsmitglieder, die Damen und Herren auf der Regierungsbank, für ein gemeinsames Foto vor der Regierungsbank aufstellen.

Damit ist die heutige Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung wird auf elektronischem Wege einberufen. Ich erkläre die Sitzung für beendet (*allgemeiner Beifall*).

Ende: 13.44 Uhr